

Andreas Bübl

STUDIO

Licht-Setups und Bildideen für gelungene Porträts



Andreas Bübl

STUDIO **Licht-Setups und Bildideen für gelungene Porträts**

336 Seiten, gebunden, 39,90 Euro, ISBN 978-3-8362-8885-9

www.rheinwerk-verlag.de/5492

Basiswissen
Studiofotografie

Licht im Studio

Das Wort Fotografie bedeutet »Malen mit Licht«, und diese Definition trifft im Studio ganz besonders zu: Während Sie bei der Outdoor-Fotografie meistens von der vorgefundenen Lichtsituation abhängig sind, können Sie im Studio das Licht ganz nach Ihren Wünschen gestalten. Sie können eine oder mehrere Lichtquellen einsetzen, Sie können bestimmen, wie stark sie leuchten sollen, und Sie können durch die Positionierung der Lichtquellen im Raum die Bildwirkung beeinflussen. Dabei spielen neben dem Licht vor allem die Schatten eine Rolle. Denn erst durch die Schatten wird einem eigentlich zweidimensionalen Bild auf dem Sensor eine dritte Dimension gegeben. Ein perfekt ausgeleuchtetes Porträt lebt also immer von Lichtern *und* Schatten. Bei der Lichtsetzung im Studio kommt es vor allem auf vier Dinge an: die Lichtrichtung, die Lichtstärke, die Lichtart und die Farbe des Lichts.

Lichtformer

Das Licht lenken Sie nicht allein durch die Positionierung der Lichtquellen im Raum und durch ihre Lichtstärke. Sie können außerdem sogenannte *Lichtformer* nutzen. Mit ihnen können Sie das Licht beispielsweise daran hindern, in alle Richtungen zu streuen, oder eine gleichmäßigere Ausleuchtung des Motivs erreichen. Im Abschnitt »Lichtformer« ab Seite 20 stelle ich Ihnen die gängigsten Lichtformer und ihre Wirkung vor.

Nude Art – Akt, der an Skulpturen aus Stein erinnert. Licht-Setup: hoch-frontaler Beauty-Dish, Reflektor zum Aufhellen der Schatten und Hintergrundlicht

85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 |
Model: Denisa



Die Lichtrichtung

Alles Gute kommt von oben – meistens zumindest. Wenn das Licht von schräg oben nach unten leuchtet, ergibt sich für uns ein gewohntes Bild, denn auch in der Natur werden wir meist eine solche Lichtrichtung feststellen. Und so ist ein Gesicht mit einem Nasenschatten unter oder schräg unter der Nase, einem Halsschatten und leichten Schatten bei den Augenlidern ein bekannter Anblick. Auch wenn das Licht direkt von oben auf

das Model leuchtet, ergibt das einen Effekt, den wir im Freien zur Mittagszeit kennen. Es entstehen dunkle Augenhöhlen, lange Nasenschatten und ein Halsschatten, der fast nicht enden möchte. Eine solche Lichtsetzung ist ohne die passende Pose nicht besonders optimal. Weitere häufige Lichtrichtungen in der Fotografie sind zum Beispiel Gegenlicht und seitliches Licht. Jede Lichtrichtung erzeugt eine spezifische Wirkung im Bild, derer

Sie sich bewusst sein sollten. So entstehen durch die reduzierten Kontraste im Gegenlicht meist eher zarte und verträumte Bilder, wohingegen ein seitliches Licht Spannung und Drama erzeugt.

Natürlich kommt es aber auch auf die Intensität des Lichts an. Und um diese zu verändern, können Sie im Studio die Lichtstärke über die Leistung der Blitzköpfe regulieren.



Für diese Porträtaufnahme habe ich schräg oben einen Beauty-Dish positioniert. Die Schatten sind deutlich zu sehen. Die Position des Blitzkopfes sorgt für einen natürlichen Schattenwurf, der für diese Pose und den Gesichtsausdruck passend ist.

100 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Elisa



Für ein normales von vorn aufgenommenes Porträt ist es nicht ratsam, das Licht ausschließlich von oben kommen zu lassen. Anders in diesem Beispiel: Hier betonen zwei Striplights von oben die Körperformen, da das Model eine fast liegende Pose eingenommen hat und somit das Licht von oben die gewohnte Schattenbildung am Model erzeugt.

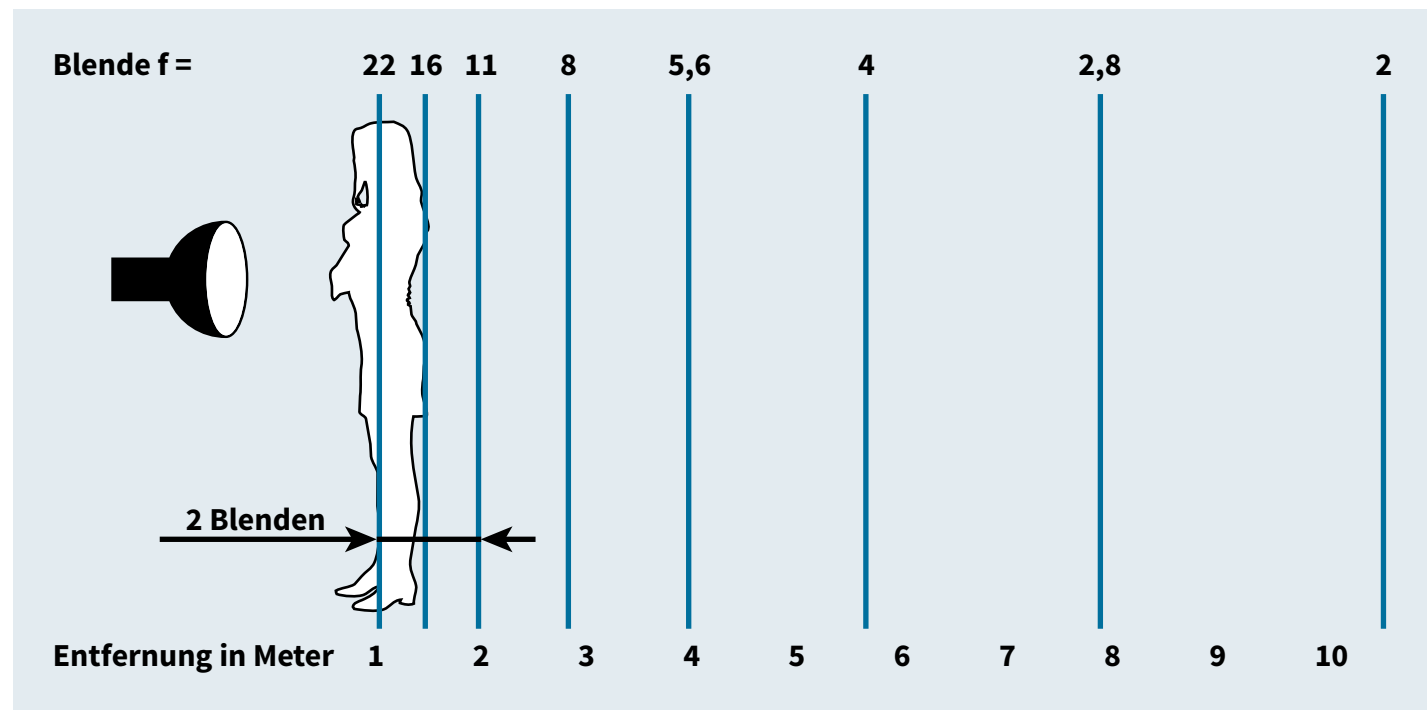
70 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Denisa

Die Lichtstärke

Die Lichtstärke ist eine physikalische Größe, die einen großen Einfluss auf das fertige Bild hat. Sie wird in Candela gemessen und beschreibt die ausgestrahlte Lichtstärke, die durch das menschliche Auge wahrgenommen werden kann. Da in der Fotografie jedoch die beleuchtete Fläche bzw. das beleuchtete Motiv von Relevanz ist, treffen Sie hier eher auf die sogenannte *Beleuchtungsstärke*. Sie wird in der Einheit Lux angegeben und mit einem Belichtungsmesser gemessen. Bei einer kontinuierlichen Lichtquelle, wie zum Beispiel Dauerlicht oder Tageslicht, können Sie für die Messung auch den in der Kamera eingebauten Belichtungsmesser verwenden. Sobald Sie aber mit externen Blitzgeräten arbeiten, sollten Sie auf einen Handbelichtungsmesser zurückgreifen und Kamera und Blitzgeräte manuell einstellen. Wie das funktioniert, lesen Sie im Abschnitt »Belichtungsmessung im Studio« ab Seite 36. Um die Beleuchtungsstärke zu verändern, können Sie im Studio die Leistung des Blitzkopfes verändern, und/oder Sie können den Abstand zwischen Lichtquelle und

Motiv verändern. Hier gilt: Die Lichtmenge nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab. Dies bedeutet zum Beispiel bei einer Veränderung des Abstandes zwischen Lichtquelle und Motiv von 1 Meter auf 2 Meter einen Helligkeitsunterschied von 2 Blendenstufen. Dabei bieten Ihnen starkes und schwaches Licht unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten: Bei starkem Licht können Sie die Schärfentiefe erhöhen und mit einer kleinen Blendenöffnung arbeiten, um einen größeren Bereich im Bild scharf darzustellen, zum Beispiel Model und Hintergrund. Oder Sie können die Belichtungszeit verkürzen, um bei dynamischeren Porträts die Bewegungen einzufrieren. Im Fotostudio ist die kürzeste Belichtungszeit allerdings meist auf 1/160 s oder 1/200 s begrenzt. Das liegt an der sogenannten *Blitzsynchronisation* der Blitzsysteme im Studio. Stellen Sie an Ihrer Kamera eine kürzere Belichtungszeit ein, zeigen sich balkenartige oder sogar komplette Abschattungen im Bild. Mehr zur Blitzsynchronzeit erfahren Sie im Abschnitt »Belichtungseinstellung ermitteln« ab Seite 38.

Genau umgekehrt verhält es sich bei schwächerem Licht. Hier müssen Sie die Blende weit öffnen, um genügend Licht einzusammeln. Dadurch erreichen Sie lediglich eine geringe Schärfentiefe. Und die Belichtungszeit müssen Sie entsprechend verlängern – allerdings nur so weit, wie Sie Verwackelungen vermeiden können. Da Sie im Studio ja meist nicht vom Stativ fotografieren, gilt folgende Regel: Die Belichtungszeit sollte nicht länger sein als der Kehrwert der äquivalenten Kleinbildbrennweite. Arbeiten Sie also mit einer Brennweite von 50 mm an einer Kleinbildkamera (Vollformat), darf die Belichtungszeit nicht länger als 1/50 s sein. Bei einer Crop-Kamera verlängert sich die Brennweite um den Crop-Faktor, und dementsprechend gilt hier die Formel: $1/\text{Brennweite} \times \text{Crop-Faktor}$. Arbeiten Sie zum Beispiel mit einer Nikon-DX-Kamera und einer Brennweite von 50 mm, wäre die längste Belichtungszeit 1/75 s. Da Menschen niemals ganz still halten, eventuell mal eine Bewegung machen oder auch nur mit der Wimper zucken, kann es bei der Fotografie von Menschen bei zu langen



Abhängigkeit zwischen Licht und Entfernung

Belichtungszeiten auch zu Bewegungsunschärfen kommen. Daher empfehle ich, bei der Porträtfotografie im Studio die Belichtungszeit nicht länger als 1/125 s zu wählen.

Die eingestellte Leistung des Blitzes hat also einen direkten Einfluss auf die zu verwendende Arbeitsblende und damit auf die Schärfentiefe.

Hersteller	Sensor	Crop-Faktor
Canon, Nikon etc.	FX/Kleinbild	1
Nikon, Sony, Fuji	DX/APS-C	1,5
Canon	APS-C	1,6
Panasonic, Olympus MFT	Micro Four Thirds	2

Crop-Faktor bei unterschiedlichen Sensoren/Herstellern



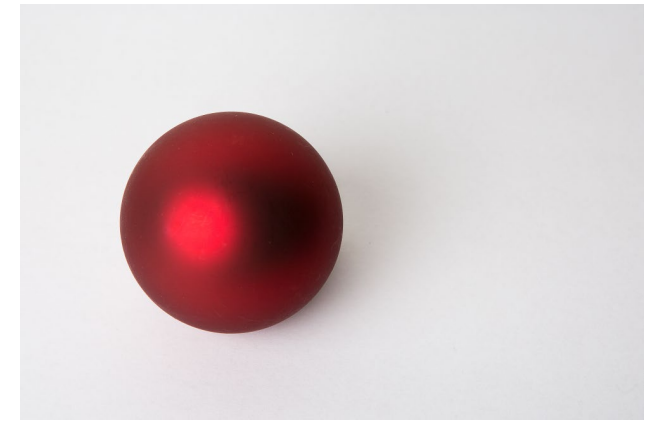
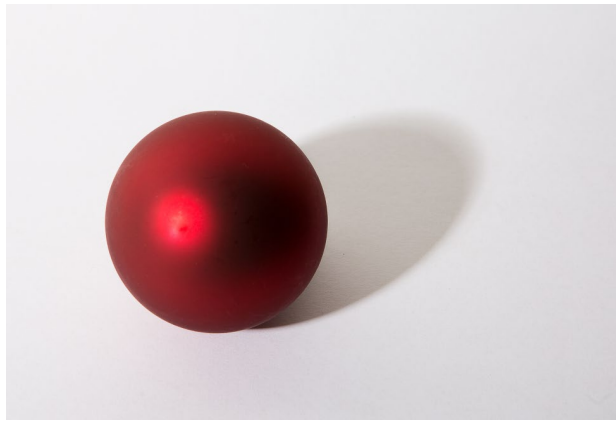
Geringe Schärfentiefe bei schwachem Licht
85 mm | f1,4 | 1/200 s | ISO 100 | Model: Denisa

Die Lichtart

Abhängig von der Größe der Lichtquelle und der Entfernung zur Person entsteht hartes Licht mit harten, gut abgegrenzten Schatten oder weiches Licht mit verlaufenden Schatten. Durch diese Unterschiede wird ein Porträt härter oder eben weicher.

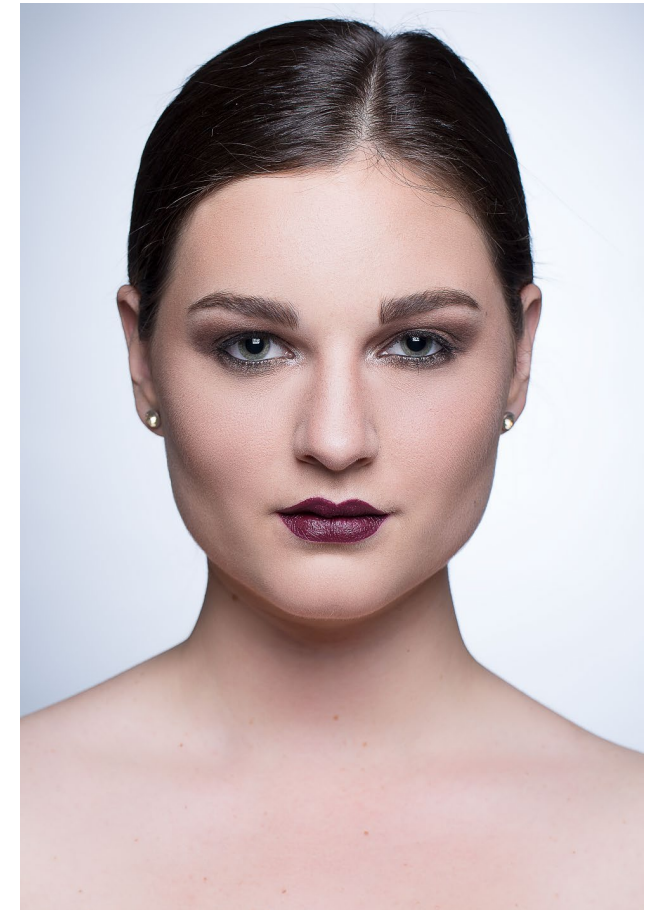
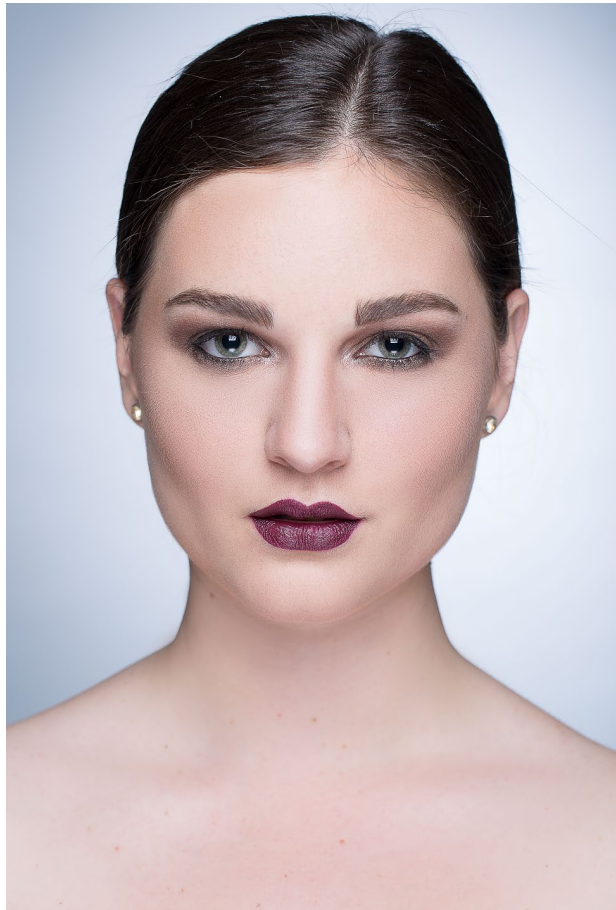
Je größer die Lichtquelle, desto weicher wird das ausgesendete Licht. Die beleuchtete Fläche wird diffuser und bekommt einen unscharfen, weichen Schatten. Umgekehrt gilt, je kleiner die Lichtquelle, desto härter wird das ausgesendete Licht. Die beleuchtete Fläche wird kontrastreicher und bekommt einen scharfen, harten Schatten. Neben der Größe der Lichtquelle ist auch der Abstand der Lichtquelle zum Motiv ein entscheidender Faktor für die Beschaffenheit des Schattens. Je weiter die Lichtquelle vom Motiv entfernt ist, desto härter werden die Schatten.

Durch weitere Lichtquellen und/oder durch Reflexionen können Schatten zudem aufgehellt werden. Es wird daher einen großen Unterschied machen, ob die Schatten sehr dunkel sind oder ob sie nur zart sichtbar sind.



Links: hartes Licht: Aufnahme einer Christbaumkugel mit einem Normalreflektor in 2 m Abstand

Rechts: weiches Licht: Aufnahme einer Christbaumkugel mit einer Softbox in 50 cm Abstand



Links sehen Sie, wie das Porträt wirkt, wenn die Schatten aufgehellt werden. Rechts zum Vergleich dieselbe Aufnahme ohne Reflektor. Die Schatten wirken wesentlich dunkler, das Porträt insgesamt härter.

100 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Manon



Studio-Setup mit einem Reflektor zum Aufhellen des Schattens

Die Lichtfarbe

Ob eine Lichtquelle grün oder rot strahlt, ist ziemlich offensichtlich. Zum Beispiel vor den Blitz montierte Farbfolien bewirken solche besonderen Lichtstimmungen im Bild. Dies ist also ein gewünschter Effekt. Doch selbst vermeintlich neutrale Lichtquellen weisen ein mehr oder weniger stark gefärbtes Licht auf, das weiße Gegenstände »einfärbt«. So sondern Glühbirnen ein eher gelblich-warmes Licht ab, wohingegen Blitzröhren eher ein bläulich-kühleres Weiß produzieren. Damit Weiß im fertigen Bild aber wirklich weiß ist und

auch die anderen Farben korrekt dargestellt werden, müssen Sie dies idealerweise gleich bei der Aufnahme durch den Weißabgleich in Ihrer Kamera (oder später in der Bildbearbeitung) ausgleichen.





Gemessen wird die Lichttemperatur in Kelvin und beruht auf der Farbveränderung eines schwarzen Körpers bei zunehmender Temperatur. Zur Vereinfachung können Sie sich ein Stück Eisen vorstellen, das bei zunehmender Temperatur von rot- bis gelb-glühend seine Farbe verändert.

Den passenden Weißabgleich können Sie in der Kamera entsprechend der verwendeten Lichtquelle einstellen. Es besteht auch die Möglichkeit, einen manuellen Weißabgleich mit Hilfe einer genormten Graukarte durchzuführen.

Sollte der Weißabgleich der Kamera nicht korrekt gesetzt worden sein, entstehen Farbstiche. Wenn Sie einen solchen Farbstich korrigieren möchten und Sie in Ihrer Kamera den Aufnahmemodus Raw gewählt haben, ist dies auch nachträglich bei der Raw-Entwicklung, zum Beispiel in Lightroom, ohne Probleme möglich. Der Vorteil am Raw-Bild ist, dass Sie das »rohe« Bild, so wie es vom Sensor aufgezeichnet wurde, entwickeln können. Sollten Sie Bilder allerdings im JPEG-Format aufgezeichnet haben, ist eine nachträgliche Korrektur nur bedingt bzw. sehr schwierig durchzuführen. Nicht nur aus diesem Grund empfehle ich Ihnen, unbedingt im Raw-Modus zu fotografieren.



Links falscher Weißabgleich auf 2 800 K (Glühlampe) und rechts der richtige Weißabgleich auf 5 100 K (Blitzlicht) bei einer Studioaufnahme

Weißabgleichseinstellung	Farbtemperatur	Lichtquelle
	5 500 – 6 500 K	Tageslicht
	5 000 – 5 500 K	Blitzlicht
	4 000 – 5 000 K	Leuchtstoffröhre
	2 500 – 3 000 K	Glühbirne

Weißabgleichseinstellungen für Lichtquellen im Studio

Lichtformer

In der Studiofotografie haben Sie den Vorteil, dass Sie mit Hilfe von verschiedenen Lichtformern das Licht entsprechend Ihren Vorstellungen formen können. So können Sie steuern, ob das Licht hart oder weich wirken soll, ob es kleinflächig oder großflächig ausstrahlen soll und ob es eine im Bild eindeutig sichtbare Richtung haben soll oder nicht. In diesem Abschnitt gebe ich Ihnen einen Überblick über die gängigsten Lichtformer im Studio und ihre Charakteristik.

Durchlichtschirm

Ein Durchlichtschirm sieht im Grunde aus wie ein weißer Regenschirm und hat einen Durchmesser von ca. 1 m. Er erzeugt ein sehr ungerichtetes, großflächiges und sehr weiches Licht.



*Je größer der Abstand vom **Durchlichtschirm** zum Blitzkopf, desto weicher wird das Licht.*

Reflektorschirm

Reflexions- oder Reflektorschirme sehen ebenfalls aus wie Regenschirme, sie sind jedoch von innen mit einer Silber- oder Goldfolie bespannt und lichtundurchlässig. Ein solcher Schirm reflektiert also das Blitzlicht, wodurch etwas von der Lichtleistung verloren geht. Erzeugt wird ein ungerichtetes und großflächiges weiches Licht.



*Durch das indirekte Blitzen mit einem **Reflektorschirm** entsteht ein weiches Licht fast ohne Schlagschatten.*

Normalreflektor

Ein von innen silbern oder weiß beschichteter Reflektor, der das Licht bündelt. Er erzeugt ein leicht gerichtetes, hartes Licht mit mittelgroßem Lichtkegel.



*Je nach Durchmesser des **Normalreflektors** wird der Lichtkegel größer oder kleiner.*

Softbox

Im Inneren einer Softbox wird das Licht mehrfach reflektiert und durch die große Austrittsfläche abgestrahlt. Eine Softbox erzeugt ein gleichmäßiges, großflächiges und weiches Licht. Es gibt Softboxen in unterschiedlichen Größen und Formen, mit denen Sie sowohl große als auch kleine Flächen beleuchten können.



*Eine quadratische **Softbox** eignet sich für Lichtsetzungen, mit denen weichere Schatten erzielt werden sollen. Die Form erzeugt quadratische Reflexionen in den Augen, was an die Reflexion von Fenstern erinnert.*

Octabox

Die Octa- oder manchmal auch Oktabox, kurz »Okta« oder »Oktagon« genannt, ist eine achteckige Softbox, die die Reflexionen in den Augen wesentlicher runder wirken lässt als die Reflexionen einer rechteckigen Softbox. Durchmesser bis zu 3 m erzeugen ein sehr weiches, aber dennoch steuerbares Licht. Durch einen zusätzlichen Innendiffusor kann das Licht noch weicher gemacht werden.

Striplight

Eine Sonderform der rechteckigen Softbox ist das Striplight. Es ist hoch und schmal und so ideal für den Einsatz als Effektlicht oder zum Erzeugen von Lichtkanten geeignet. Auch mit diesem Lichtformer erzeugen Sie ein weiches Licht.



*Eine **Octabox** eignet sich ebenfalls für Lichtsetzungen, mit denen weichere Schatten erzielt werden sollen. Im Gegensatz zur quadratischen oder rechteckigen Softbox entstehen hier rundere Reflexionen in den Augen.*



*Mit einem **Beauty-Dish** erzeugen Sie ein homogenes Licht, das sich besonders für Beauty- und Glamour-Porträt eignet.*

Beauty-Dish

Ähnlich dem Reflektorschirm tritt das Blitzlicht bei einem Beauty-Dish nicht direkt heraus, sondern wird erst im Dish reflektiert und dann auf das Model geleitet. Durch die Konstruktion erzeugt der Beauty-Dish ein härteres Kernlicht mit nach außen hin weicher werdendem Schattenverlauf.

Spotaufsatz (Snoot)

Hier wird das Licht stark gebündelt und auf engem Raum konzentriert. Dadurch eignet sich dieser Lichtformer besonders, um ein Haarlicht zu setzen oder um Highlights besonders hervorzuheben. Der Spotaufsatz erzeugt ein punktuell, hartes Licht.



*Mit einem **Striplight** beleuchten Sie einen kleinen, relativ klar abgegrenzten Bereich.*

Wabe

Die meisten Studio-Lichtformer kann man optional mit einer Wabe versehen. Die Wabe sorgt dafür, dass das Licht zielgerichteter austritt. Durch den Vorsatz einer Wabe ändert sich die Weichheit oder Härte des Lichts nicht, jedoch »schluckt« eine solche Wabe auch einiges an Licht.

Flügeltor

Normalreflektoren können mit einem Flügeltor ergänzt werden, um mit den vier Klappflügeln das Licht zu regulieren. Dadurch kann mehr oder weniger Licht auf das Objekt scheinen, oder Sie erreichen damit eine unsymmetrische Ausleuchtung.



*Mit dem **Spotaufsatz** können Sie gezielt Highlights setzen, um Bereiche im Bild zu beleuchten.*



***Wabenvorsätze** (hier vor einem Normalreflektor) begrenzen den seitlichen Lichtaustritt.*



*Mit dem **Flügeltor** können Sie das seitliche Streulicht eines Normalreflektors regulieren.*

Die Wirkung der Lichtformer

Die folgenden Abbildungen veranschaulichen die Lichtwirkungen der verschiedenen Lichtformer. Die Position des Blitzkopfes bei der Aufnahme war immer leicht hoch-frontal. Die Blitzleistung musste ich bei den einzelnen Bildern jeweils an den Lichtformer anpassen. Um den Einfluss des Streulichts zu zeigen, habe ich auf dem Hintergrund mit einem Normalreflektor mit Wabe einen Lichtkegel gesetzt. Alle Bilder habe ich mit denselben Einstellungen entwickelt.

- 1 Softbox 60 cm:** weiche Schatten und eine gute Ausleuchtung des Modells. Quadratische Catchlights in den Augen des Modells.
- 2 Beauty-Dish:** kontrastreicherer und etwas härteres Licht. Der typische Doppelschatten ist am Hals gut erkennbar, ebenso die Fokussierung des Lichts auf das Gesicht. Runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 3 Normalreflektor 22 cm mit Wabe:** hartes Licht mit einem engen Abstrahlwinkel. Am Oberkörper des Modells ist bereits ein deutlicher Lichtabfall zu erkennen. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 4 Normalreflektor 22 cm:** hartes Licht und mehr Streulicht als bei der Verwendung mit Wabe. Sowohl der Oberkörper als auch der Hintergrund ist wesentlich heller beleuchtet. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 5 Octabox 80 cm:** weiche Schatten und eine gute Ausleuchtung des Modells wie bei der Softbox. Da die Octabox etwas größer als die 60-cm-Softbox ist, sind die Schatten noch etwas weicher, und auch der Hintergrund wird vom Streulicht aufgehellert. Große, runde Catchlights in den Augen des Modells.

6 Normalreflektor 14 cm: sehr hartes Licht und eine gute Ausleuchtung des Modells. Im Vergleich zum Normalreflektor mit 22 cm sind die Schatten noch härter. Das Streulicht hellt den Hintergrund leicht auf. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.

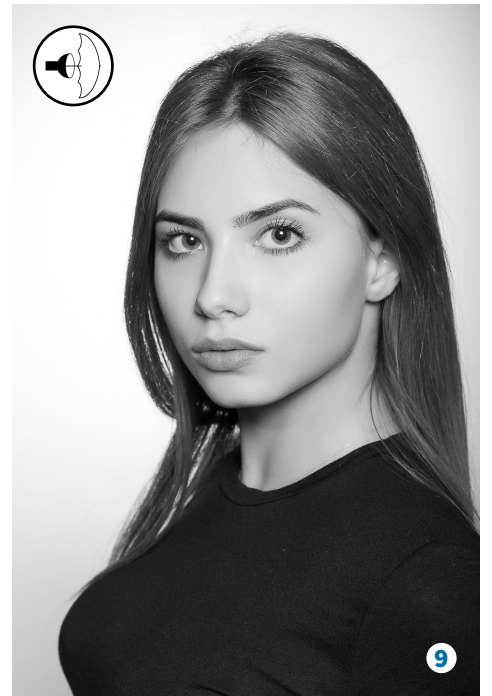
7 Striplight 120 cm, hochkant: Weiches Licht, und durch die Höhe des Striplights werden die horizontalen Schatten sehr weich und gut aufgehellert. Aufhellung des Hintergrunds durch das Licht, das über das Model hinweg auf den Hintergrund strahlt, und das Streulicht. Strichförmige Catchlights in den Augen des Modells.

8 Octabox 120 cm: sehr weiches Licht und eine gute Ausleuchtung des Modells. Da diese Octabox noch größer als die 80-cm-Octabox ist, sind die Schatten noch viel weicher, und auch der Hintergrund wird vom Streulicht stärker aufgehellert. Große, runde Catchlights in den Augen des Modells.

9 Durchlichtschirm 100 cm: weiches Licht mit sehr viel Streulicht. Durch das viele Streulicht ist das Model sehr gut ausgeleuchtet, und auch der Hintergrund wird merklich aufgehellert. Runde Catchlights in den Augen des Modells.

10 Reflektorschirm 100 cm: weiches Licht mit guter Ausleuchtung des Modells. Das Licht ist besser regulierbar als beim Durchlichtschirm, und es entsteht weniger Streulicht. Runde Catchlights in den Augen des Modells.





85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

Reflektoren, Diffusoren und Abschatter

Neben den Lichtformern kommen im Studio noch weitere Helfer zum Einsatz, um das Licht zu modifizieren: Reflektoren, Diffusoren und Abschatter.

Reflektoren

Reflektoren werden zum Aufhellen von Schatten oder als zusätzliche Lichtquelle verwendet. Es gibt unterschiedliche Ausführungen in Form, Größe und Farbe der Bespannung.

Der einfachste und auch günstigste Reflektor ist eine weiße Styroporplatte. Eine kleinere Styroporplatte von etwa 1 m Länge ist sehr gut für halbnaher und auch für

nahe Porträts geeignet. Mit größeren Platten können Sie sogar Ganzkörperaufnahmen machen. Das Styropor hat den Vorteil, das Licht sehr weich zu reflektieren, und erzeugt dadurch eine angenehme, sehr natürliche Aufhellung von Schatten.

Mit den klassischen Reflektoren mit silberfarbener Bespannung ist eine wesentlich stärkere Aufhellung möglich als mit Styroporplatten. Das Licht wird stärker reflektiert, und das reflektierte Licht ist nahezu ebenso weich oder hart und hat dieselbe Lichtfarbe wie das Licht der Lichtquelle.

Je näher der Reflektor beim Model steht, desto mehr werden die Schatten aufgehellt. Mit unterschiedlichen Bespannungen des Reflektors kann die Lichtfarbe bzw.

die Lichtart verändert werden. So reflektiert ein Reflektor mit Goldbespannung das Licht der Lichtquelle viel wärmer, ein Reflektor mit Zebra-Bespannung (gold- und silberfarben gestreift) das Licht der Lichtquelle etwas wärmer, und ein Reflektor mit weißer Bespannung reflektiert das Licht der Lichtquelle weicher und in derselben Lichtfarbe.

Um Reflektoren im Studio optimal nutzen zu können, sollten sie auf einem Stativ montiert werden. Studio-reflektoren haben hierzu bereits eine schwenkbare Aufnahme.

Für Faltreflektoren und Styroporplatten sind auch Reflektorhalterungen mit Kugelgelenken verfügbar, um sie in der gewünschten Position zu fixieren.



Ein rechteckiger und ein runder Reflektor für die Porträtfotografie. Beide Reflektoren (von Walimex) sind silberfarben und auf einstellbaren Reflektorhalterungen montiert.



Licht-Setup für das Porträt der Reflektor-Vergleichsreihe (siehe Fotos rechts)



Octabox von links mit silberfarbenem Reflektor rechts zum Aufhellen, die Schatten haben dieselbe Lichtfarbe wie das Hauptlicht.

85 mm | f9 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa



Octabox von links mit goldfarbenem Reflektor rechts zum Aufhellen, die Schatten haben eine wärmere Lichtfarbe als das Hauptlicht.

85 mm | f9 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

Diffusoren

Weich, weicher, am weichsten. So könnte man die Lichtcharakteristik von Diffusoren beschreiben: Diffusoren helfen Ihnen, das Licht weicher zu machen. Anders als bei Reflektoren wird das Licht durch den Diffusor allerdings auch stärker abgeschwächt. Als Diffusor können Sie neben den professionellen Diffusoren, die einen Rahmen oder eine Spannvorrichtung besitzen, auch feine Vorhangstoffe, dünne Tücher oder Ähnliches nutzen. Um unerwünschte Farbveränderungen des Lichts zu vermeiden, sollten Sie hier weiße Stoffe nehmen. Wird der Diffusor zwischen Blitz und Model positioniert, entsteht ein weiches Licht, ähnlich wie bei einem bewölkten Himmel im Freien. Wie weich das Licht bzw. die Schatten sind, hängt von der Lichtdurchlässigkeit des Diffusors ab. Ein eng gewebter Stoff erzeugt weicherer Licht und ein weniger eng gewebter Stoff ein weniger weiches Licht. Der gewählte Lichtformer und auch der Abstand vom Lichtformer zum Diffusor beeinflussen ebenfalls die Weichheit und die Helligkeit des Lichts.



1 *Portrait mit Beauty-Dish, Hintergrundlicht und Reflektor.*

Abstand des Beauty-Dishes zum Model etwa 1 m

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

2 *Setup des Bildes mit Beauty-Dish*

3 *Portrait mit Beauty-Dish, Hintergrundlicht und Reflektor. Zusätzlich habe ich einen Diffusor etwa 30 cm vor dem Beauty-Dish zwischen Model und Lichtformer platziert. Die Leistung des Blitzkopfes habe ich erhöht, um das Model gleich hell auszu-leuchten. Abstand des Beauty-Dishes zum Model etwa 1 m.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

4 *Setup des Bildes mit Beauty-Dish und Diffusor*

Ein größerer Lichtformer, wie zum Beispiel eine Softbox, erzeugt bereits weiches, relativ großflächiges Licht, und so wird das Licht durch den Diffusor nochmals weicher. Der Abstand von der Lichtquelle zum Diffusor verändert die beleuchtete Diffusorfläche und daher ebenso die Weichheit des Lichts. Zusätzlich nimmt die Helligkeit des Lichts mit der Entfernung ab.

Abschatter

Manchmal ist es notwendig, reflektierendes Licht abzumildern, um Schatten am Model zu verstärken. Hier kommt der Abschatter zum Einsatz. Als Abschatter können die schwarzen Bespannungen verwendet werden, die bei einigen Reflektoren vorhanden sind, oder ein dunkler, nicht reflektierender Stoff. Moltonstoff ist hierfür sehr gut geeignet. Er lässt sich auch gut auf Styroporplatten befestigen. Einen Abschatter platzieren Sie wie einen Reflektor, mit dem Unterschied, dass hier der Schatten verstärkt wird.



5 *Portrait mit Octabox, die Schatten sind noch gut beleuchtet.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

6 *Setup des Porträts mit Octabox*

7 *Portrait mit Octabox und einem Abschatter mit Moltonbespannung, die Schatten sind wesentlich dunkler.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

8 *Setup des Porträts mit Octabox und Abschatter*

Im Mietstudio

Hinein ins Studio, Hintergrund vorbereiten, Kamera einstellen, Licht einstellen, und los geht es! So einfach sollte es im Studio sein. Um diesen schnellen Workflow zu gewährleisten, sollten Sie mit dem Studio und vor allem mit dem Equipment im Studio vertraut sein.

Räume im Studio

Üblicherweise wird Ihnen der Betreiber des Mietstudios eine kurze Einführung zum Studio und zur Ausstattung geben. Die meisten Mietstudios bestehen aus dem eigentlichen Fotostudio (Aufnahmeraum) und einigen Nebenräumen, wie zum Beispiel Schminkbereich, Umkleieraum, Bad und WC, Besprechungsbereich bzw. Lounge. Wenn es um Porträtfotografie geht, sind zumindest zwei Personen am Bild beteiligt, das Model und Sie. Eventuell sind es sogar mehrere Models, und auch ein(e) Visagist(in) kann am Shooting beteiligt sein. Am Anfang

sollten Sie daher das geplante Shooting mit den Beteiligten besprechen. Eventuell muss sich das Model noch schminken bzw. umziehen, oder ein(e) Visagist(in) kümmert sich um Haare und Make-up. Vor dem Shooting oder während sich das Model vorbereitet, sollten Sie sich um das Setup kümmern.

Das Blitzsystem

In den Mietstudios sind Blitzsysteme verschiedener Hersteller in Verwendung. Den Unterschied zwischen günstigeren und teureren Modellen machen einer oder mehrere der folgenden Faktoren aus:

- ▶ maximale Blitzfolge
- ▶ Kontinuität der Lichtfarbe
- ▶ Abbrenndauer
- ▶ Verarbeitungsqualität
- ▶ erweiterte Funktionen

Wenn Sie ein spezielles Projekt, zum Beispiel mit Bewegung, planen, erkundigen Sie sich im Vorfeld bei den Mietstudios nach dem vorhandenen Equipment und seinen technischen Spezifikationen.



Kompaktblitzkopf mit rundem Normalreflektor



Räumlichkeiten in einem typischen Fotostudio: Aufnahmeraum, Lounge, Schminkbereich, Küche (von links nach rechts)

Lichtformer anschließen

Die erste Hürde bei den Studioblitzern ist das Abnehmen und Anbringen des Lichtformers. Je nach Marke sind unterschiedliche Anschlüsse am Lichtformer montiert.

Bei den Anschlüssen mit Bajonettverschluss (zum Beispiel Bowens, Multiblitz oder Elinchrom) ist ein Knopf **1** oder Schieber **2** zum Entriegeln des Bajonetts vorhanden. Beim Abnehmen des Lichtformers ist daher zuerst der Verriegelungsknopf zu entriegeln, um danach mit einer Drehbewegung den Lichtformer abzunehmen. Der neue Lichtformer wird auf den Blitzkopf gesetzt, und mit einer Drehbewegung wird das Bajonett fixiert. Bei einigen Herstellern muss danach der Verriegelungsknopf wieder in die Verriegelungsposition gebracht werden.

Bei Anschlüssen mit einer Spannvorrichtung (zum Beispiel Hensel, Richter) finden Sie einen Hebel **3** am Blitzkopf zum Lösen des Lichtformers. In diesem Fall müssen Sie den Lichtformer festhalten und gleichzeitig den Hebel zum Lösen betätigen. Dadurch löst sich der Lichtformer vom Blitzkopf. Beim Aufsetzen des Lichtformers müssen Sie zuerst den Spannhebel lösen, danach setzen Sie den Lichtformer auf und verriegeln den Hebel wieder.

Bitte beachten Sie, dass die Lichtformer während des Betriebs heiß werden können und vor dem Wechseln ein Abkühlen notwendig sein kann.

Blitzköpfe einstellen

Obwohl in den verschiedenen Mietstudios unterschiedliche Marken bei den Blitzsystemen zum Einsatz kommen, sind die grundlegenden Einstellmöglichkeiten bei den Blitzköpfen ähnlich.

- 4 Leistungsregler:** Entweder durch Drehen oder durch das Betätigen der Tipptasten wird die Leistung des Blitzkopfes eingestellt.
- 5 Leistungsanzeige:** Entweder durch die Position des Drehknopfes an der Skala oder mittels Digitalanzeige ist die eingestellte Leistung ablesbar.

- 6 Einstelllicht-Modus:** Hier können Sie einstellen, ob das Einstelllicht mit voller Leistung oder proportional zur Leistungseinstellung leuchtet. Auch ein Ausschalten des Einstelllichts ist hier möglich.
- 7 Bereitschaftston:** Hier stellen Sie ein, ob der Blitzkopf ein akustisches Signal abgibt, sobald er nach einer Blitzzündung wieder blitzbereit ist.
- 8 Testknopf:** Testauslösen des Blitzes.
- 9 Fotozellen-Schalter:** Wenn der Blitzkopf nicht direkt mittels Funkauslöser angesteuert wird, können Sie hier die eingebaute Fotozelle des Blitzkopfes einschalten, damit dieser mit dem Blitzlicht eines anderen Blitzkopfes ausgelöst wird.



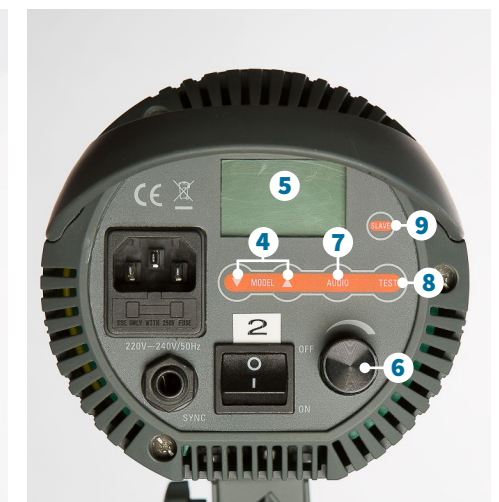
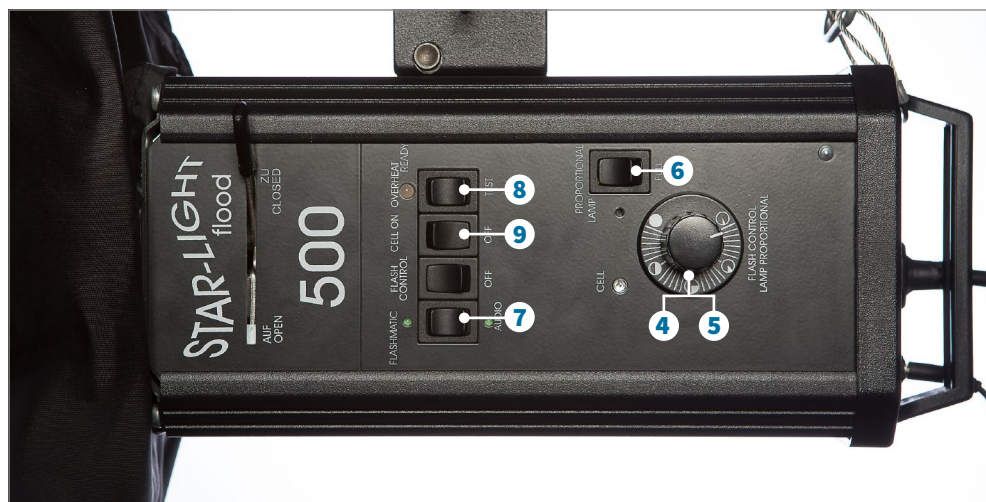
Bajonettverriegelung bei einem Elinchrom-Anschluss



Bajonettverriegelung bei einem Bowens-Blitzkopf



Spannhebel bei einem Richter-Blitzkopf



Blitzköpfe unterschiedlicher Hersteller: Richter, Elinchrom und Walimex (von links nach rechts; zur besseren Lesbarkeit Blitzköpfe umgedreht)

Blitzköpfe befestigen

Befestigt werden die Blitzköpfe entweder auf Stativen oder an einem Deckenschienensystem. Das Deckenschienensystem hat den Vorteil, dass die Blitzköpfe einfach und schnell positioniert bzw. das Licht eingestellt werden kann. Des Weiteren sind keine Kabel oder Stativbeine am Boden, und es besteht daher keine Stolpergefahr. Die Nachteile sind die etwas reduzierte nutzbare Raumhöhe und die eingeschränkte nutzbare Arbeitsfläche.

Stative gibt es in vielen Größen, mit Feder- bzw. Luftdämpfung und in unterschiedlichen Ausführungen. Wählen Sie die Höhe des Stativs und die Größe der Standfläche so, dass der Blitzkopf mitsamt dem Licht-

former sicher positioniert werden kann. Stative mit Dämpfung haben den Vorteil, dass der Blitzkopf beim Absenken des Stativs gebremst wird und dadurch eine Beschädigung des Blitzkopfes durch zu hartes Aufschlagen am unteren Totpunkt des Stativs vermieden wird. Weitere Ausführungen von Stativen sind zum Beispiel Galgenstative. Diese werden unter anderem verwendet, um den Blitzkopf an einer erhöhten Position mittig zu platzieren und trotzdem ungehindert, ohne störendes Stativ im Sichtfeld fotografieren zu können.

Auf den Stativen bzw. auf den Scheren des Deckenschienensystems werden die Blitzköpfe auf einem Zapfen, dem sogenannten *Spigot*, montiert. Zum Fixieren dienen eine, manchmal auch zwei Schrauben an der Halterung

des Blitzkopfes. Beim Deckenschienensystem sollte auch zusätzlich ein Sicherungsseil am Blitzkopf montiert werden, um ein Herabfallen des Blitzkopfes zu verhindern, sollten sich die Befestigungsschrauben doch lösen. Neben der mechanischen Befestigung muss der Blitzkopf auch elektrisch angeschlossen werden. Daher muss auch das Stromkabel angesteckt werden, und falls die Funkempfänger nicht im Blitzkopf eingebaut sind, müssen auch sie angeschlossen werden. Den Funkempfänger benötigen Sie, um mit dem Funkauslöser auf der Kamera die Blitze im Studio auszulösen.

Sollten Sie Stative für die Blitzköpfe verwenden, achten Sie bitte darauf, dass die Stromkabel sauber am Boden liegen und niemand darüber stolpern kann.



Bei einem solchen Deckenschienensystem können Sie die Höhe der Blitzköpfe einfach verändern, indem Sie an den Kompaktblitzköpfen ziehen bzw. sie nach oben schieben.



Galgenstativ mit montiertem Kompaktblitzkopf. Die Teleskop-Querstange kann sowohl in der Länge als auch im Winkel eingestellt werden.



Spigot eines handelsüblichen Lampenstativs



Funkempfänger am Blitzkopf



Sicherungsseil bei einem Deckenschienensystem

Hohlkehlen und andere Hintergründe

Ein Bild besteht aus mehreren Ebenen, und die hinterste Ebene ist – wie der Name schon verrät – der Hintergrund. Im Studio haben Sie auch einige Möglichkeiten, verschiedene Hintergründe zu nutzen bzw. auch zu gestalten. Zur Standardausstattung eines Mietstudios zählt auf jeden Fall ein Hintergrundsystem. Drei bis fünf Rollen Hintergrundkarton sind hier angebracht. Auf einer Seite befinden sich Ketten, mit denen Sie den gewünschten Hintergrundkarton abrollen können. Für halbnaher Porträts ist es theoretisch auch ausreichend, den Hintergrundkarton nur bis zum Boden abzurollen. Da auf den ersten Metern jedoch meist auch Verunreinigungen durch Schuhabdrücke vorhanden sind, ist dies weniger empfehlenswert. Rollen Sie den gewünschten Hintergrund bis über den Boden aus, sodass auch der Boden mit dem Hintergrundkarton bedeckt ist und sich an der Kante zur Wand eine Hohlkehle bildet. Diese Hohlkehle schafft einen fließenden Verlauf zwischen Boden und Hintergrund. Als Richtwert sollte der Boden 3 bis 4 m mit dem Hintergrundkarton bedeckt sein; das kann jedoch, abhängig von Studiogröße und Aufnahmesituation, variieren. Achten Sie darauf, dass beim Aufrollen des Hintergrunds keine Personen, Stative oder Gegenstände am Hintergrundkarton stehen.

Von den Farben sollten zumindest Weiß und Schwarz im Studio vorhanden sein. Mit dem weißen Karton sind, je nach eingestelltem Licht, Hintergrundfarben von Weiß bis Dunkelgrau möglich. Beim schwarzen Karton sind Hintergrundfarben von Grau bis Schwarz möglich. Somit

Tipp

Einige Mietstudios verfügen über eine fest montierte Hohlkehle, meist in Weiß gestrichen und manchmal sogar um die Ecke. Das hat den Vorteil, dass Sie eine perfekte, runde Hohlkehle haben und auch keine Falten im Hintergrund sein können.

haben Sie bereits alle Schattierungen zwischen Weiß und Schwarz zur Verfügung. Mit Hilfe von Farbfolien können Sie auch etwas Farbe ins Spiel bringen, indem Sie die Farbfolie vor dem Blitz für den Hintergrund platzieren.

Die Helligkeit des Hintergrunds

Bei der unten abgebildeten Bildreihe habe ich ein sogenanntes *One-Light-Setup* mit einem Licht verwendet: eine Softbox in hoch-frontaler Position und mit einem Abstand von etwa 1 m zum Model. Zum Aufhellen der Schatten habe ich einen silberfarbenen Reflektor von unten verwendet (Licht-Setup wie in Abschnitt 4.2,

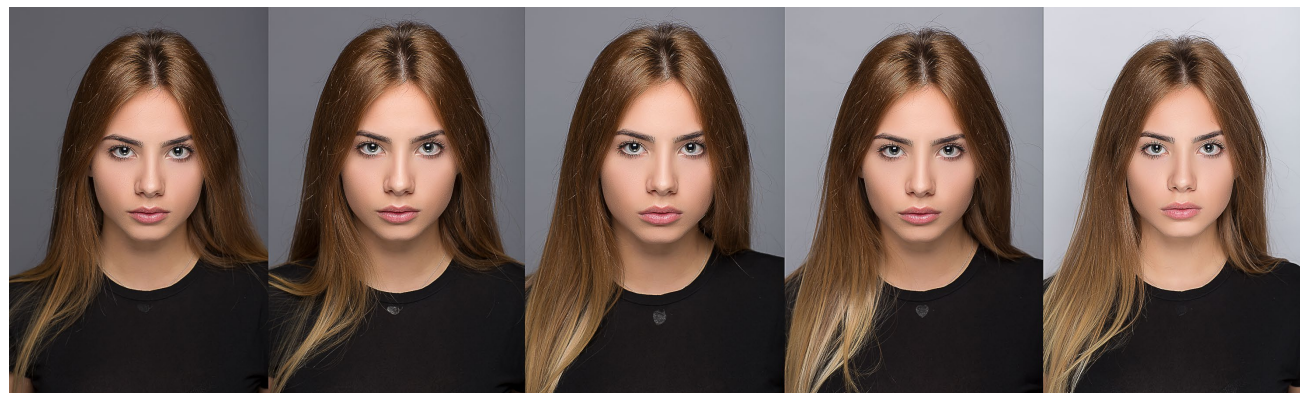


Der Standardhintergrund im Studio ist ein Kartonhintergrund. Meist sind auf solchen Hintergrundhalterungen mehrere Kartonhintergründe in verschiedenen Farben angebracht.

»Marlene-Dietrich-Style«, Seite 98, jedoch ohne Hintergrundlicht). Der Abstand zwischen Model und Hintergrund betrug beim ganz linken Bild 3 m. Die Helligkeit des Hintergrunds hängt vom Abstandsverhältnis von Lichtquelle, Model und Hintergrund ab und betrug beim ersten Bild 1:3. Dadurch entstand ein dunkelgrauer Hintergrund. Genau dieselben Lichtverhältnisse hätte es ergeben, wenn die Lichtquelle, bei reduzierter Leistung, 50 cm vom Model entfernt gewesen wäre und das Model 1,5 m vom Hintergrund entfernt gestanden hätte – das Verhältnis wäre hier wieder 1:3. Lediglich die Lichtcharakteristik am Model hätte sich durch den geringeren



Die Kante zwischen Boden und Hintergrund sollten Sie rund ausbilden, um eine Hohlkehle zu schaffen.



Aufnahmereihe mit kontinuierlich abnehmendem Abstand zwischen Model und weißem Hintergrundkarton

Abstand der Softbox verändert und wäre wesentlich weicher geworden (die angestrahlte Fläche lassen wir hier außer Betracht). Bei den weiteren Bildern ging das Model jeweils einen Schritt zurück, und ich rückte die Softbox und den Reflektor nach. Das Verhältnis zwischen Lichtquelle, Model und Hintergrund veränderte sich. Beim mittleren Bild war daher der Abstand zwischen Model und Hintergrund etwa 1,5 m und der Abstand vom Model zur Softbox immer noch 1 m. Das Verhältnis reduzierte sich auf 1:1,5, und es entstand ein mittelgrauer Hintergrund. Beim ganz rechten Bild stand das Model etwa 50 cm vor dem weißen Hintergrundkarton, und es entstand ein hellgrauer Hintergrund. Wie Sie an den Beispielbildern gut erkennen können, ist die Helligkeit des Hintergrunds mit der Veränderung des Abstands vom Model zum weißen Hintergrund gut steuerbar.

Die Helligkeit des Hintergrunds hängt zudem vom Streulicht des verwendeten Lichtformers ab und davon, ob das Licht des Lichtformers auch noch auf den Hintergrund trifft.

Eine weitere Möglichkeit, die Helligkeit des Hintergrunds zu steuern, besteht in einem eigenen Blitz für

den Hintergrund: das Hintergrundlicht. Damit können Sie den Hintergrund aufhellen, Lichtkegel erzeugen, den Hintergrund durch Verwendung einer Farbfolie einfärben oder auch Muster auf den Hintergrund werfen.

Strukturen

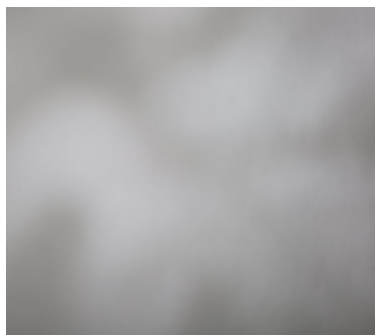
Den einfarbigen Kartonhintergrund im Studio können Sie etwas interessanter machen, indem Sie darauf ein Licht- und Schattenspiel erzeugen. Dazu können Sie unterschiedliche Lichtformer am Blitz für den Hintergrund verwenden. Verschiedene Verläufe können Sie mit einem Normalreflektor, einem Beauty-Dish oder mit einem Normalreflektor mit Flügeltoren erzeugen. Mit den Flügeltoren können Sie zum Beispiel ein rechteckiges Highlight oder auch nur einen Lichtstreifen am Hintergrund setzen. Auch mit handelsüblicher Alufolie können Sie relativ schnell und einfach schöne Strukturen auf den Hintergrund zaubern, indem Sie die Alufolie auf einen Normalreflektor oder einen Spotaufsatz geben und die Alufolie einschneiden, durchlöchern oder zerreißen. Sogar Haushaltsgegenstände können interessante Licht-Schatten-Muster erzeugen. Ein Abtropfkorb, gemusterte oder gelochte Schalen und vieles mehr

können hier zum Einsatz kommen. Wichtig bei allen verwendeten Materialien, die nahe dem Lichtformer oder darauf montiert werden, ist, dass sie hitzebeständig sind. Kontrollieren Sie also gelegentlich die Temperatur des Lichtformers, um eine Überhitzung oder sogar einen Brand zu verhindern.

Stoffe und andere Materialien

Eine weitere Möglichkeit, etwas Abwechslung in die Art des Hintergrunds zu bringen, sind Stoffe. Mit Vorhangstoffen können Sie, wenn Sie einen Blitz hinter den Vorhang stellen und den Blitzkopf auf den weißen Kartonhintergrund richten, ein sehr weiches Gegenlicht, ähnlich einem Fenster, erzeugen.

Auch farbige Stoffe mit unterschiedlichen Strukturen eignen sich als Hintergrund. Für nahe Porträtaufnahmen können Sie auch mit anderen Materialien experimentieren – ob es Geschenkpapier, ein Stück Tapete oder eine Rettungsdecke ist. Bei reflektierenden Materialien sollten Sie die Position der Blitze so wählen, dass das Licht nicht direkt am Hintergrund reflektiert wird, um dort unschöne Lichtreflexe zu vermeiden. Meist ist eine seitliche Positionierung des Blitzes hier optimal.



Das Licht-und-Schattenspiel habe ich mit einem Besteckabtropfkorb erzeugt, den ich vor einem Blitzkopf montiert hatte.



Hier sehen Sie, dass dieser Besteckabtropfkorb denselben Durchmesser hatte wie der Blitzkopf. Ich konnte ihn daher mit Klebeband am Blitzkopf befestigen und als Effekt-Lichtformer einsetzen.



Hintergrund mit einem Vorhang und Gegenlicht

Dauerlicht vs. Blitzlicht

Im Studio werden Sie meistens mit Blitzlicht konfrontiert, doch auch Dauerlicht ist vorhanden bzw. kann im Studio eingesetzt werden.

Tageslicht

In einigen Studios ist auch ein Fenster und somit eine natürliche Lichtquelle vorhanden. Bei direkter Sonneneinstrahlung wird hartes Licht ins Studio strömen und bei bedecktem Himmel oder bei indirekter Sonneneinstrahlung weiches Licht. Wenn ich diese eine Lichtquelle im Studio zur Verfügung habe, ergibt sich eine sehr minimalistische Ausstattung, mit der ebenfalls perfekt ausgeleuchtete Porträts entstehen können.



Porträt mit natürlichem Licht im Studio
85 mm | f5 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Lisa

Mit »Dauerlicht« ist aber nicht nur Tageslicht gemeint – es können auch Lichtquellen wie Baustrahler und Leuchtstoffröhren sein, die dauerhaft Licht aussenden. Da es hier im Vergleich zur Arbeit mit Studioblitzern einige Dinge zu beachten gibt, will ich auf die wichtigsten Unterschiede eingehen.

Helligkeit

Der größte Unterschied zwischen Dauerlicht und Blitzlicht ist die Helligkeit des Lichts. Durch die sich immer weiter entwickelnde Technik der LED-Lichtquellen werden die Dauerlichtquellen zwar immer stärker, doch die Helligkeit eines guten Studioblitzes ist noch nicht zu erreichen.

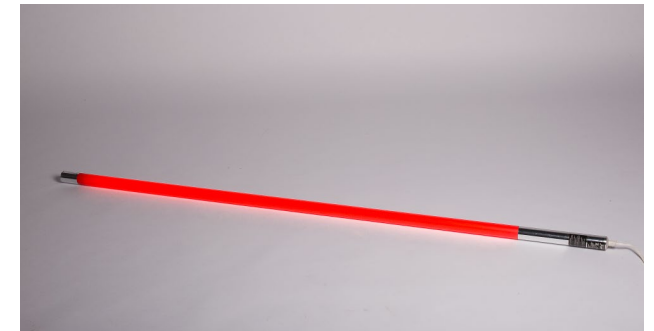
Diese geringere Helligkeit des Dauerlichts kann ein Nachteil und auch ein Vorteil sein. So sind offenblende



Dauerlicht mit einem Baustrahler

dige Aufnahmen im Studio mit Blitzlicht nicht immer einfach zu verwirklichen. Sollte der Blitzkopf zu viel Leistung haben oder nicht ausreichend regulierbar sein, ist es ohne Hilfsmittel nicht möglich, offenblendig zu fotografieren. Dann würden nur noch Hilfsmittel wie zum Beispiel ein ND-Filter, Diffusoren, Highspeed-Blitzen oder indirektes Blitzen zum gewünschten Ergebnis führen.

Zudem sind Aufnahmen mit geschlossener Blende bzw. großflächige Ausleuchtungen mit Dauerlicht schwieriger umzusetzen. Hier hilft Ihnen die moderne Technik mit der Möglichkeit, die Empfindlichkeit der Kamera (ISO) zu erhöhen. Die Erhöhung des ISO-Wertes schlägt jedoch mit vermehrtem Bildrauschen zu Buche. Wie stark das Bildrauschen bei höheren ISO-Werten ist, hängt von der verwendeten Kamera ab.



Das Leuchten der Leuchtstoffröhre ist durch das zusätzliche Blitzlicht nur schwach zu erkennen.



Ohne zusätzliches Blitzlicht und mit einer Belichtungszeit von 2,5 s bei ISO 200 ist das Leuchten gut zu erkennen.

Einstelllicht

Der nächste große Unterschied zwischen Dauerlicht und Blitzlicht ist das sogenannte *Einstelllicht*. Beim Dauerlicht sehen Sie bereits im Vorfeld, wie die Licht- und Schattenverteilung ist und wie das fertige Bild aussehen wird, da hier das Einstelllicht mit dem Aufnahmelicht identisch ist. Bei Blitzen ohne Einstelllicht, wie zum Beispiel Systemblitzen, sehen Sie im Vorfeld dagegen keine Licht-Schatten-Verteilung und müssen sich stattdessen per Trial & Error an das fertige Bild herantasten. Blitze im Studio verfügen dagegen in der Regel über ein solches Einstelllicht, und so ist eine Beurteilung der

Licht-Schatten-Verhältnisse schon vor der eigentlichen Aufnahme möglich.

Sobald Sie allerdings mit mehreren Blitzköpfen arbeiten, wird es auch mit Einstelllicht schwierig: Wenn beispielsweise die Möglichkeit fehlt, die Helligkeit des Einstelllichts in Abhängigkeit von der eingestellten Blitzleistung zu regulieren (sogenanntes *proportionales Einstelllicht*), ist eine verlässliche Beurteilung schon nicht mehr möglich. Ebenso verhält es sich bei unterschiedlich starken Einstelllichtern oder unterschiedlichen Herstellern. Ein zu schwaches Einstelllicht erschwert die Beurteilung ebenso, da in diesem Fall der Helligkeits-

unterschied zwischen Licht und Schatten sehr gering ist und auch das Umgebungslicht bei der Beurteilung sehr störend wirkt.

Einfluss des Umgebungslichts

Da die Helligkeit des Studioblitzes die Helligkeit des Umgebungslichts im Studio um ein Vielfaches übersteigt, ist der Einfluss auf das Endbild nahezu vernachlässigbar. Lediglich bei offenblendigen Aufnahmen, langen Belichtungszeiten oder für erhöhten Kontrast ist das Umgebungslicht zu reduzieren. Generell empfiehlt es sich jedoch, ein zu starkes Umgebungslicht (zum Bei-



Porträt mit einem LED-Baustrahler

85 mm | f2,8 | 1/160 s | ISO 800 | Models: Manon und Rafael



Porträt mit Softbox und einem silberfarbenen Reflektor zum Aufhellen der Schatten

100 mm | f6,3 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Elisa

spiel einfallendes Sonnenlicht) zu reduzieren. Im Gegensatz zum Blitzlicht hat beim Dauerlicht jede zusätzliche Lichtquelle einen Einfluss auf die endgültige Lichtverteilung im Bild. So können ungewollte Mischlichtsituationen entstehen oder mehrfache Schatten.

Aufnahmefolge

Bei Blitzen hängt die maximale Aufnahmefolge von der Aufladezeit der Blitzköpfe ab. Die Aufladezeit erhöht sich, je mehr Leistung am Blitzkopf eingestellt ist. Bei günstigeren Blitzköpfen kann die Aufladezeit schon mal zwei Sekunden betragen. Beim Dauerlicht entfällt dieser Faktor, und die Aufnahmefolge wird einzig durch die Schnelligkeit der Kamera limitiert.

Basisausstattung

Nach all den Blitzköpfen, Lichtformern, Hintergründen und Co., die Sie nun schon kennengelernt haben, fragen Sie sich vielleicht, ob all das wirklich nötig ist, um perfekt ausgeleuchtete Porträts zu machen. Ich kann Sie beruhigen: Gerade am Anfang, für einfache und natürliche Porträts, benötigen Sie nicht gleich das ganze Studio-Equipment. Im Grunde reichen ein Blitzkopf und einige Lichtformer sowie ein Reflektor. Für den Einstieg empfehle ich Ihnen einen Normalreflektor mit Wabe, eine Softbox und einen Durchlichtschirm.

Minimalausstattung im Studio

- ▶ 1 Blitzkopf (Normalreflektor mit Wabe)
- ▶ Softbox
- ▶ Durchlichtschirm
- ▶ Lampenstativ
- ▶ Reflektor, silbern (etwa 110 cm × 70 cm)
- ▶ Reflektorhalter

Wenn Sie damit gute Ergebnisse erzielt haben, sollten Sie einen zweiten Blitzkopf hinzunehmen. Hiermit können Sie zusätzliche Akzente setzen oder beispielsweise den Hintergrund getrennt beleuchten. Auch ein Reflektor gehört zur Basisausstattung. Ob zum Aufhellen von Schatten oder als zusätzliche Lichtquelle – er wird oft im Einsatz sein. Lichtformer sind für die unterschiedlichen Lichtarten verantwortlich, und so sollten eine Softbox, ein Normalreflektor mit Wabe, ein Beauty-Dish und eventuell ein Reflektor- oder Durchlichtschirm nicht fehlen. Kleinigkeiten wie Stative, Funkauslöser und Reflektorhalter vervollständigen das Paket.

Basisausstattung im Studio

- ▶ 2 Blitzköpfe (Normalreflektor mit Wabe sowie Reflektor- oder Durchlichtschirm)
- ▶ Softbox
- ▶ Beauty-Dish
- ▶ 2 Lampenstative
- ▶ Reflektorhalter und Reflektor, silbern (etwa 110 cm × 70 cm)



Porträt mit Beauty-Dish und Aufhelllicht

70 mm | f8 |
1/160 s | ISO 100 |
Model: Elisa

Belichtungsmessung im Studio

Auch wenn die modernen Kameras einen Belichtungsmesser eingebaut haben und Ihnen bei halb- oder vollautomatischen Programmen bereits gut belichtete Bilder liefern, verhält es sich im Studio ein wenig anders: Sie fotografieren hier im manuellen Modus, und das Licht, das die Kamera messen soll, ist im Moment der

Belichtungsmessung (vor dem Auslösen der Blitzanlage) noch gar nicht vorhanden. Sie müssen der Kamera also auf die Sprünge helfen. Um korrekt belichtete Bilder im Studio zu erhalten bzw. um die Einstellungen an den Blitzköpfen entsprechend Ihren Vorgaben anzupassen, benötigen Sie daher einen Blitzbelichtungsmesser.

Bei einem solchen Blitzbelichtungsmesser stellen Sie als Erstes den gewünschten ISO-Wert **1** ein, der auch an der Kamera eingestellt ist. Danach wählen Sie die Belichtungszeit **2**, ebenfalls entsprechend den Einstellungen an der Kamera. Zum Starten der Belichtungsmessung verfügen die Belichtungsmesser über einen Messknopf **3**. Der Belichtungsmesser berechnet dann auf Basis der gemessenen Beleuchtungsstärke die erforderliche Arbeitsblende **4**.

Es gibt zwei Methoden, den Blendenwert zu ermitteln: die Lichtmessung und die Objektmessung. Zur Lichtmessung, die auch hier im Buch verwendet wird, verfügen handelsübliche Blitzbelichtungsmesser über eine Kalotte **5**. Diese halbkugelförmige Kalotte dient dazu, das einfallende Licht im Winkel von etwa 180 Grad zu messen. Eine weitere Methode wäre die Objektmessung, bei der das vom Objekt (Model) reflektierte Licht gemessen wird. Dazu kann die Kalotte bei den meisten Geräten zur Seite geschoben werden. Wenn es sich bei dem Belichtungsmesser nicht ausschließlich um einen Blitzbelichtungsmesser handelt, können außerdem verschiedene Belichtungsmessmethoden eingestellt werden, zum Beispiel für Dauerlicht.



Blitzbelichtungsmesser

Werte für ISO und Belichtungszeit

Im Studio wird die Belichtungszeit meist ein Wert zwischen 1/125 s und 1/250 s sein. Um Bildrauschen zu verhindern, ist der ISO-Wert im Studio so gering wie möglich einzustellen, meistens wird es ein Wert von ISO 100 sein.

Lichtmessung

Wenn Sie den Studiohintergrund vorbereitet haben und die Blitzköpfe mitsamt den passenden Lichtformern montiert und einschaltbereit sind, geht es an das Einstellen der Kamera und der Blitzköpfe. Dazu stellen Sie Ihre Kamera zunächst auf den Modus »M«. Die Werte für Blende, Belichtungszeit und ISO können Sie ganz einfach entsprechend den Vorgaben des Buchs bei den Licht-Setups einstellen. Den Weißabgleich richten Sie am besten auf Blitzlicht ein. Zum Auslösen der Blitzköpfe müssen Sie auch noch den Funksender auf den Blitzanschluss Ihrer Kamera stecken und einschalten. Dann schalten Sie den Blitzkopf mit dem Netzschalter und, wenn vorhanden, auch den externen Funkempfänger am Blitzkopf ein.

Wie Sie die Belichtungseinstellungen ermitteln, falls Sie nicht die Vorgaben aus den folgenden Setups in diesem Buch verwenden können oder möchten, erfahren Sie im Abschnitt »Belichtungseinstellung ermitteln« (siehe folgende Seite).

Bei Aufnahmen mit einer Lichtquelle halten Sie anschließend den eingestellten Belichtungsmesser an die Position, an der Sie die Helligkeit des Blitzes messen wollen, zum Beispiel in etwa in Kopfhöhe des Modells. Halten Sie die Kalotte in Richtung des Blitzes, drücken Sie den Messknopf am Belichtungsmesser, und betätigen Sie die »Test«-Taste auf dem Funksender auf Ihrer Kamera. Der Blitz sollte auslösen, und am Belichtungsmesser wird die gemessene Arbeitsblende angezeigt. Sollte die gemessene Arbeitsblende nicht dem gewünschten Wert entsprechen, verändern Sie die Leistung am Blitzkopf, und messen Sie danach noch einmal. Wenn mehrere Lichtquellen im Einsatz sind, können Sie entweder die Blitzköpfe einzeln einschalten und ausmessen, die anderen Lichtquellen abschatten oder die Kalotte versenken, um die Helligkeit des einzelnen Blitzkopfes zu messen und einzustellen. Somit können Sie zum Beispiel ein Streiflicht bewusst schwächer einstellen als zum Beispiel das Führungslight.

Hintergrund einmessen

Beim Einmessen des Hintergrunds sollten alle verwendeten Lichtquellen eingeschaltet sein, da sie meist Einfluss auf die Helligkeit des Hintergrunds haben. Zum Messen halten Sie den Belichtungsmesser nahe vor den Hintergrund und richten die Kalotte in Richtung Kamera. Danach drücken Sie wie gewohnt den Messknopf am Belichtungsmesser und lösen einen Testblitz aus. Sollte der gemessene Wert nicht dem gewünschten Wert entsprechen, können Sie bei Verwendung eines Blitzes für den Hintergrund an diesem Blitz die Leistung regeln und/oder den Abstand zwischen Model und Hintergrund verändern.



Leistungseinstellung mit Drehknopf 1



Leistungseinstellung mit Tiptasten 2



Spiegelreflexkamera mit montiertem Funksender. Der Testknopf 3 am Funksender ist gut zu erkennen.

Belichtungseinstellung ermitteln

Da Sie im Studio konstante Lichtverhältnisse nach Ihren Vorgaben einstellen können, beginnt die Belichtungseinstellung an Ihrer Kamera.

1. ISO-Wert einstellen

Da durch die Studioblitzanlage meist ausreichend Licht vorhanden ist und um ein Bildrauschen zu vermeiden,

sollten Sie den niedrigsten ISO-Wert einstellen, der bei Ihrer Kamera möglich ist.

2. Belichtungszeit einstellen

Wenn Sie keine Highspeed-Aufnahmen oder Langzeitbelichtungen im Studio machen, wird sich die Belichtungszeit in erster Linie nach der Blitzsynchronzeit

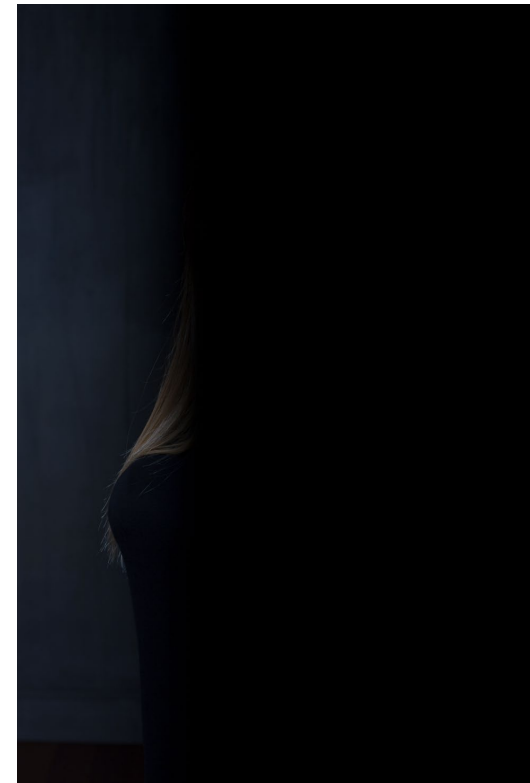
richten. Dies ist die kürzeste Zeit, in der Kamera und Blitzanlage synchron funktionieren. Diese Zeit ergibt sich aus der Zeitspanne, in der der Sensor durch das Öffnen und Schließen des Verschlussvorhangs komplett belichtet wird. Sollten Sie die Belichtungszeit zu kurz wählen, tritt eine Abschattung in Form eines schwarzen Balkens am Bildrand auf, der mit abnehmender



Blitzsynchronzeit 1/160 s, Bild mit einer Belichtungszeit von 1/200 s: schmaler, dunkler Balken rechts



Blitzsynchronzeit 1/160 s, Bild mit einer Belichtungszeit von 1/320 s: dunkler Balken rechts



Blitzsynchronzeit 1/160 s, Bild mit einer Belichtungszeit von 1/500 s: breiter, dunkler Balken – Bild fast vollständig schwarz

Belichtungszeit immer breiter wird, bis das ganze Bild schwarz ist.

Bei den meisten Spiegelreflexkameras liegt die Blitzsynchronzeit bei etwa 1/125 s bis 1/250 s. Um auf der sicheren Seite zu sein, wählen Sie daher einen Wert von 1/125 s beziehungsweise den Wert, der der Blitzsynchronzeit Ihrer Kamera entspricht.

Wenn Sie eine Blitzanlage verwenden, die auch für Highspeed-Blitzen ausgelegt ist, können Sie die Belichtungszeit reduzieren, da hier die Blitzsynchronzeit nicht mehr der entscheidende Faktor ist. So können Sie bei diesen Blitzanlagen Belichtungszeiten von 1/8000 s und kürzer verwenden. Welche Belichtungszeiten Sie hier einstellen können, entnehmen Sie bitte der Bedienungsanleitung oder dem Datenblatt der Blitzanlage.

3. Blendenwert wählen

Die Wahl der Blende richtet sich in erster Linie nach der gewünschten Bildwirkung. Möchten Sie eine kleine

Schärfentiefe, so stellen Sie eine möglichst weit geöffnete Blende ein.

Der Blendenwert richtet sich dabei nach dem verwendeten Objektiv: Sie können Werte zwischen f1,2 und f4 einstellen. Für eine größere Schärfentiefe, wie sie meist bei Fashion-Bildern zu sehen ist, stellen Sie einen Wert von f8 bis f13 ein.

4. Blitzleistung einstellen

Wenn Sie nun an Ihrer Kamera die richtigen Werte eingestellt haben, bleibt nur noch eine einzige Einstellmöglichkeit übrig, um ein korrekt belichtetes Bild zu erhalten: die Leistung der Blitze.

Hier können Sie nun wie auf der vorherigen Doppelseite beschrieben mit dem Blitzbelichtungsmesser arbeiten, um die Leistung der einzelnen Blitze einzustellen, oder Sie erstellen Probeaufnahmen und regeln nach deren Bewertung am Display die Blitzleistung entweder hinauf oder hinunter.

Wenn Sie zum Beispiel Blende 8, Belichtungszeit 1/160 s und einen ISO-Wert von 100 eingestellt haben, stellen Sie die Blitzleistung des Führungslichts so ein, dass am Gesicht ein Wert von f8 gemessen wird. Die anderen Blitze messen Sie daran orientiert nach Ihren Wünschen ein; wenn Sie zum Beispiel den Hintergrund um 1 Blende dunkler haben möchten, dann stellen Sie diesen auf f5,6.

Wenn Sie sich mit Probeaufnahmen an Ihre Lichteinstellungen herantasten wollen, beachten Sie, dass das Kameradisplay durch unterschiedliche Einstellungen nicht immer aussagekräftige Bilder liefert. Wenn Ihr Display zum Beispiel zu dunkel eingestellt ist, werden Sie sich am Computer über zu helle Bilder wundern und umgekehrt.

Eine recht verlässliche Anzeige ist in diesem Fall das Histogramm Ihrer Kamera. Hier sehen Sie den Anteil der hellen und dunklen Tonwerte des Bildes und können sehr gut die Belichtung beurteilen.

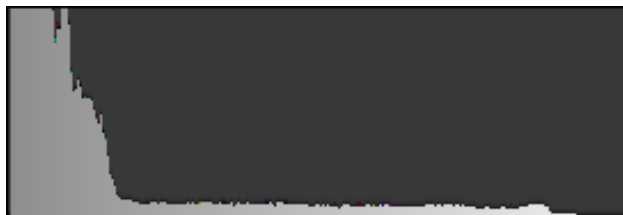
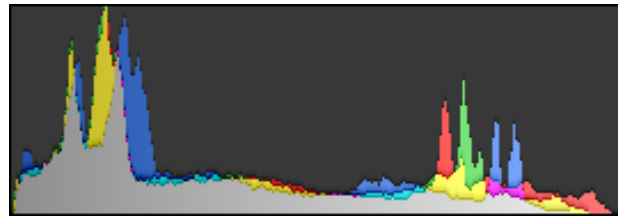


Bild mit vorwiegend dunklen Tonwerten. Das Histogramm zeigt dementsprechend am linken Rand die meisten Werte.



Recht ausgewogene Verteilung der Tonwerte: Das Histogramm reicht vom linken bis zum rechten Rand. Die dunkle Kleidung der Models sorgt für die Spitzen im Bereich der dunklen Tonwerte, der helle Hintergrund und die helle Haut für die Spitzen im Bereich der hellen Tonwerte.



Bild mit vorwiegend hellen Tonwerten. Das Histogramm zeigt dementsprechend am rechten Rand die meisten Werte.

Das klassische Studioporträt

Das klassische Studioporträt

Personen zu porträtieren, gehört seit dem Anfang der Fotografie zu einem der wichtigsten Genres. Die Kunst hierbei ist es, die Person so ansprechend wie möglich zu fotografieren. Egal, ob es sich dabei um ein Beauty-Porträt handelt, ein Bewerbungsfoto oder eine markante Charakteraufnahme – der wichtigste Faktor für ein ansprechendes Bild sind die Emotionen und die Stimmung der porträtierten Person. Ein perfekt eingestelltes Licht, die optimalen Einstellungen und der ideale Blickwinkel werden Ihnen nicht helfen, sollte Ihr Model schlechte Laune haben, müde sein oder auch nur unentspannt.

Daher gilt es zu Beginn des Shootings zunächst eine gute Stimmung aufzubauen. Ein netter Händedruck bei der Begrüßung, sich für ein kurzes oder auch längeres Gespräch zusammensetzen, lockern die Stimmung und erzeugen Vertrauen. Während des Gesprächs können Sie bereits die Vorzüge und eventuelle anatomische Nachteile Ihres Models erforschen und sie in Ihre Wahl der Posen, des Licht-Setups und des Aufnahmewinkels einfließen lassen.

Schokoladenseite

Wenn Sie Ihr Model nicht gerade genau frontal aufnehmen wollen, wird es meist eine Gesichtshälfte der Kamera mehr zuwenden als die andere. Und da die meisten Menschen keine komplett symmetrischen Gesichtshälften haben, sollte es sich bei der der Kamera zugewandten Seite möglichst um die »Schokoladenseite« handeln. Um sie herauszufinden, ist der einfachste Weg, die Person erst einmal selbst zu fragen. Die meis-

ten Menschen wissen, welche Seite auf Bildern besser aussieht, oder sie wissen, von welcher Seite aus ihre Unperfektheiten weniger auffallen.

Achten Sie außerdem auf Unsymmetrien im Gesicht: Wenn ein Auge merklich kleiner ist als das andere, sollte Ihr Model diese Seite der Kamera zuwenden. Da das größere Auge sich auf diese Weise weiter hinten befindet, wird es zwar kleiner wirken, allerdings wird so auch der Größenunterschied der beiden Augen ausgeglichen bzw. vermindert.

Andere unsymmetrische Gesichtsm征kmale sind ein ungleich hoher Haaransatz, der Fall der Haare, ungleiche Mundstellung oder eine unsymmetrische Nase. So wäre zum Beispiel bei einer schiefen Nase die Seite, auf die sich die Nase neigt, die bessere Seite, und auch das Licht sollte von dieser Seite kommen. Dadurch fällt die Schiefstellung der Nase nicht so stark auf.



Bei der frontalen Aufnahme links ist gut zu erkennen, dass das bildlinke Auge etwas kleiner ist. Im rechten Bild wurde das ausgeglichen, indem das Model den Kopf leicht gedreht hat.



*Ein klassisches Studioporträt mit Softbox und Reflektor
85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Tanja*

Schmales und breites Licht

Auch mit der Position des Lichts können Sie einiges kaschieren. Zunächst sei das lange (oder breite) und das kurze (oder schmale) Licht erwähnt. Beim breiten Licht wird die Seite des Gesichts beleuchtet, die der Kamera zugewandt ist. Dadurch wirkt ein Gesicht breiter. Beim schmalen Licht wird die der Kamera abgewandte Seite des Gesichts beleuchtet, und die Gesichtsseite mit dem Schatten ist im Vordergrund. Das Gesicht erscheint daher schmaler. Wenn Sie etwas fülligere Personen schlanker machen wollen, ist das schmale Licht also die erste Wahl.

Mit Schatten modellieren

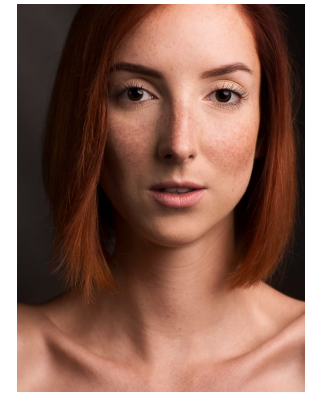
Schatten sind das Modellierhilfsmittel des Fotografen. Ein seitliches Licht lässt vertikale und ein hohes Licht horizontale Formen plastischer wirken. So lassen sich zum Beispiel mit einem hoch-frontalen Licht Gesichtszüge betonen und die Wangen konturieren. Auch weniger Schatten sind ein Mittel zum Kaschieren; so können Sie durch eine weiche, flache Ausleuchtung, zum Beispiel eine Octabox direkt von vorne entweder als Hauptlicht oder als Fülllicht, Unebenheiten wie Falten oder unreine Haut abmildern.

Objektivwahl

Das nächste Modellierwerkzeug ist das verwendete Objektiv. Die Verzerrung bei einem Weitwinkelobjektiv lässt schnell aus einer kleinen Nase eine große werden. Dementsprechend sollten Sie zum Kaschieren bei Models mit einer großen Nase eher ein kurzes Teleobjektiv (> 85 mm an einer Kleinbildkamera) wählen und bei kleinen Nasen eine Brennweite gleich oder kleiner der Normalbrennweite (≤ 50 mm an einer Kleinbildkamera).

Aufnahmeposition

Auch die Aufnahmeposition ist eine Möglichkeit, Gesichter zu modellieren. Alles, was näher bei der Kamera ist, wirkt größer und alles Entferntere kleiner. Diesen optischen Effekt können Sie gut zum Kaschieren von anatomischen Nachteilen nutzen. Lange Nasen wirken durch einen tieferen Kamerastandpunkt kleiner und kurze Nasen durch einen höheren Standpunkt länger. Dieser Effekt kann durch die entsprechende Kopfneigung des Models noch unterstützt werden, wenn zum Beispiel bei einer erhöhten Aufnahmeposition der Kopf leicht nach unten geneigt wird.



Auswirkung der Aufnahmeposition: Links ein erhöhter Aufnahmestandpunkt, dadurch wirkt die Nase länger. Rechts eine Frontalaufnahme; die Nase wirkt kürzer.



Beispiel für schmales Licht: Die der Kamera abgewandte Gesichtshälfte wird beleuchtet.

Zwei Blitze für alle Fälle

Wenn Sie ein klassisches Porträt fotografieren möchten, das zum Beispiel auch für Bewerbungsfotos geeignet ist, können Sie auf ein Zwei-Blitz-Setup zurückgreifen. Die einfachste Variante davon ist eine Octabox als Hauptlicht und ein Durchlichtschirm als Aufhelllicht. Mit dieser Kombination erhalten Sie ein gut ausgeleuchtetes Bild und haben trotzdem die Möglichkeit, mit Licht und Schatten zu spielen.



AUFWAND

gering

GEEIGNET FÜR

Close-ups bis Ganzkörperaufnahmen

LOOK

klassisches, natürliches Porträt
gut ausgeleuchtete Schatten
Betonung des Gesichts

EQUIPMENT

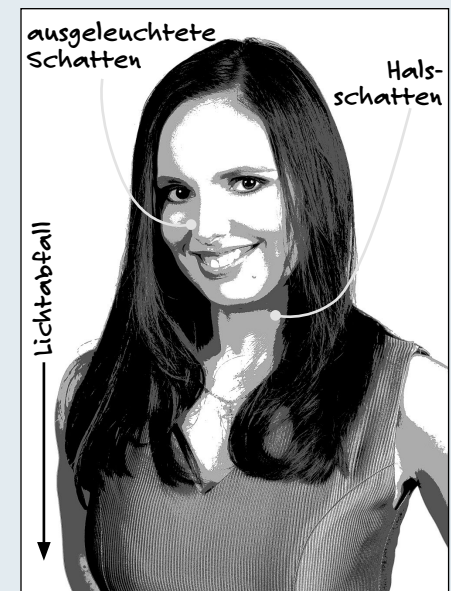
1 × Octabox (80 cm)
1 × Durchlichtschirm



85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Tanja

LICHTWIRKUNG

Bei diesem Setup werden die Schatten gut ausgeleuchtet, und es entsteht ein ansprechendes, etwas flacheres Bild. Unebenheiten der Haut, wie zum Beispiel Falten oder gröbere Poren, werden dadurch abgemildert. Durch die V-Stellung der beiden Lichtquellen in erhöhter Position entsteht ein mittlerer Halsschatten, der eine erkennbare Abtrennung zwischen Kopf und Rumpf bildet. Durch die relativ nahe Positionierung der beiden Lichtquellen beim Model ist ein Lichtabfall in Richtung Rumpf erkennbar, der den Fokus auf das Gesicht lenkt. Da die Helligkeit der beiden Lichtquellen ähnlich stark eingestellt ist, ist eine deutliche Doppelreflexion im Auge sichtbar.

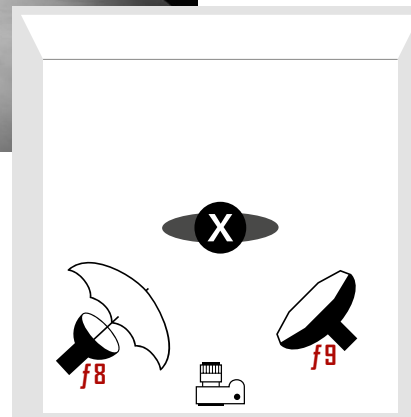


LICHT-SETUP

1. Platzieren Sie die Octabox **1** auf der rechten Seite leicht erhöht in einem Winkel von etwa 30 Grad vor dem Model. Der Abstand zum Model sollte etwa 1,5 m betragen. Stellen Sie das Führungslicht so ein, dass der Nasenschatten die Oberlippe nicht berührt und der Halsschatten gut zu sehen ist.
2. Anschließend positionieren Sie das Aufhelllicht mit dem Durchlichtschirm **2** ebenso leicht erhöht im Winkel von etwa 30 Grad auf der linken Seite. Auch dieser Blitz sollte etwa einen Abstand von 1,5 m zum Model haben.



»Achten Sie auf die Schattenbildung im Gesicht, und behalten Sie die Schokoladenseite im Hinterkopf.«



Die V-Stellung der beiden Blitze ist auf diesem Bild gut zu erkennen. Das Model selbst steht etwa 1,5 m vor dem weißen Hintergrundkarton. Da der Durchlichtschirm ein sehr weiches, großflächiges Licht mit viel Streulicht erzeugt, erscheint auch der Hintergrund sehr gleichmäßig in einem hellen Grau.

Variation

Da bei dem Setup die Octabox als Führungslicht dient und die Schatten durch den Durchlichtschirm gut aufgehellt werden, kann durch Drehung des Models die Pose von etwa 45 Grad links über frontal bis zu etwa 45 Grad nach rechts verändert werden. Es entsteht ein breites Licht, wenn das Model in Richtung Octabox gerichtet ist, ein klassisches Porträtlicht bei einer Kopfposition direkt zur Kamera (siehe unten) und ein schmales Licht, wenn das Model sein Gesicht in Richtung Durchlichtschirm dreht. Beachten Sie aber, dass nicht jede Kopfhaltung für jedes Model geeignet ist.



Extrem weiches Licht

Weiches Licht umschmeichelt die Gesichtszüge, schwächt Poren und Falten ab und erzeugt weiche Schatten. Bei diesem klassischen Porträt-Setup mit einer kleinen Octabox liegt das Hauptaugenmerk auf dem strahlenden Gesichtsausdruck des Models. Mit der Octabox wird ein gefälliges, rundes Catchlight in den Augen erzeugt.



85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Martina



AUFWAND

gering

GEEIGNET FÜR

Close-ups, halbnaha Porträts

LOOK

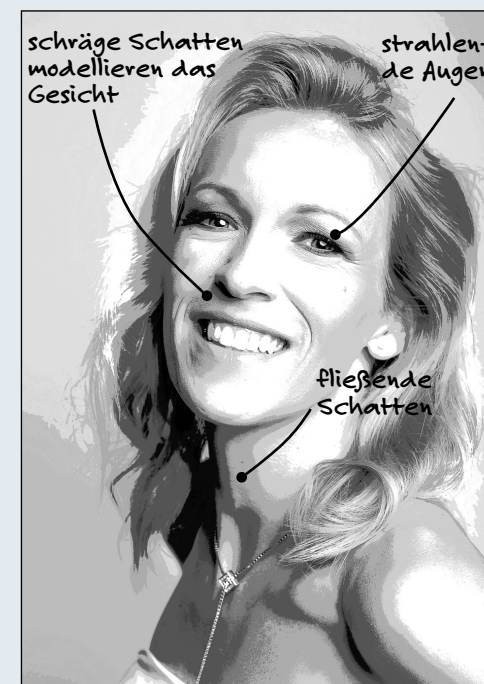
weiches Porträt mit verminderten Kontrasten
Falten und Poren kaum noch sichtbar

EQUIPMENT

1 × Octabox (80 cm)

LICHTWIRKUNG

Durch die klassische Positionierung der Octabox entsteht eine sehr natürliche Lichtsituation. Die Schattenkanten sind durch das weiche Licht fließend und verleihen dem Bild einen freundlichen Look. Besonders gefällig sind bei dieser Lichtsetzung die runden Catchlights in den Augen. Die Octabox wirft ausreichend Licht auf die Augen, um diese so richtig strahlen zu lassen, und durch die schräg nach unten fallenden Schatten wird das Gesicht modelliert. Die Gesichtsformen zeichnen sich gut ab und erzeugen eine dreidimensionale Wirkung. Die schräge Positionierung des Blitzlichts erzeugt auch am Hintergrund einen Verlauf von hell nach dunkel, und zwar genau gegenläufig zum Lichtverlauf am Model: Der Hintergrund ist links heller und rechts dunkler, das Model hingegen rechts heller und links dunkler. Dadurch hebt sich das Model sehr gut vom Hintergrund ab.



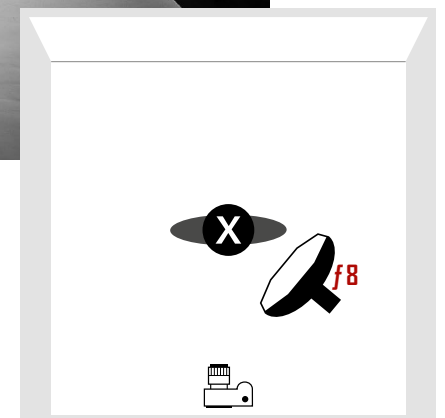
LICHT-SETUP

1. Positionieren Sie das Model etwa 1 m vor dem weißen Kartonhintergrund.
2. Stellen Sie die kleine Octabox **1** in einem Abstand von etwa 1 m schräg vor dem Model auf, und zwar in einem Winkel von etwa 30 Grad in erhöhter Position.
3. Stellen Sie die Höhe der Octabox nun so ein, dass der Halsschatten gut ersichtlich ist und der Nasenschatten die Lippenkante nicht berührt.
4. Achten Sie auch auf den Lichtverlauf auf dem Hintergrund. Diesen können Sie durch eine Drehung des Lichtkopfes, entweder zum Hintergrund oder von diesem weg, beeinflussen. Kontrollieren Sie dabei aber immer wieder auch, wie sich das Licht am Model verändert.

Denken Sie auch daran, dass Sie die Möglichkeit haben, die Helligkeit des Hintergrunds zu beeinflussen, indem Sie den Abstand zwischen Model und Hintergrund verändern. Der Abstand zwischen Model und Octabox sollte allerdings gleich bleiben.

Octaboxen: Größe und Abstand zum Model

Eine Octabox erzeugt weiches Licht, doch wie verhält es sich mit der Größe der Octabox und dem Abstand zum Model? Je größer und je näher die Octabox beim Model platziert ist, desto weicher wird das Licht. Je näher Sie die Octabox beim Model platzieren, desto kleiner wird auch die beleuchtete Fläche. Wenn Sie also ein sehr weiches Licht bei einem Ganzkörperporträt haben möchten, sollten Sie eine sehr große Octabox verwenden, um den Abstand vom Model zur Octabox so wählen zu können, dass der ganze Körper ausgeleuchtet wird.



»Je näher Sie die Octabox beim Model positionieren, desto weicher wird das Licht. Dies bedeutet, dass auch Poren und Falten stärker abgeschwächt werden.«

Schatten schnell aufhellen

Wenn Sie den Aufwand gering halten wollen, aber den Helligkeitsunterschied zwischen der Licht- und Schattenseite trotzdem steuern möchten, müssen Sie nicht unbedingt einen zweiten Blitz einsetzen. Verwenden Sie stattdessen einen Reflektor. Das Hauptlicht bildet eine große Octabox, und mit einem 110 cm × 70 cm großen Reflektor hellen Sie die Schatten auf. Er ist sogar groß genug, um auch Ganzkörperporträts zu fotografieren.



AUFWAND

gering

GEEIGNET FÜR

Close-ups bis Ganzkörperaufnahmen

LOOK

klassisches, weiches Porträt
gute Möglichkeiten, Licht und Schatten zu steuern

EQUIPMENT

1 × Octabox (120 cm)

1 × Reflektor, silbern (110 cm × 70 cm);
alternativ 1 × Octabox (80 cm)



85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Isabel

LICHTWIRKUNG

Da bei diesem Setup nur ein Blitz zum Einsatz kommt, wirft das Model einen schrägen Schatten auf den Boden, der bis zum Hintergrund führt. Die erhöhte Position der Octabox zeichnet weiche Schatten unter Nase und Kinn, die durch den Reflektor aufgehellt werden. Diese Aufhellung verringert zwar die Plastizität, doch Sie erhalten dadurch ein noch weiches Gesamtbild. Unebenheiten, Poren und Falten werden abgeschwächt. Je nach gewähltem Abstand zwischen Model und Reflektor können Sie dabei die Schatten mehr oder weniger aufhellen.



LICHT-SETUP

1. Positionieren Sie die 120-cm-Octabox **1** in einem Abstand von etwa 1,5 m zum Model. Wählen Sie einen Winkel von etwa 20 Grad und eine erhöhte Position. Stellen Sie die Höhe so ein, dass der Nasenschatten gut sichtbar ist und ebenso der Schattenwurf vom Model am Boden.
2. Der Reflektor **2** wird vorne rechts aufgestellt und so justiert, dass er das Streulicht der Octabox auf die Schattenseite reflektiert, wobei der Abstand zum Model etwa 1 m beträgt. Die Höhe des Reflektors stellen Sie so ein, dass das reflektierte Licht von oben auf das Model fällt, um auch auf der Schattenseite die Konturen im Gesicht und am Körper zu unterstreichen.
3. Um einen hellgrauen Hintergrund zu erhalten, stellen Sie das Model etwa 2 m vor dem weißen Hintergrundkarton auf.

»Wählen Sie den Abstand des Hauptlichts zum Model so, dass auch die Beine des Models ausreichend Licht bekommen.«



Tipps zum Reflektor

Wenn Sie Close-ups oder halbnaher Porträts anfertigen möchten, reicht ein kleinerer Reflektor von etwa 60 cm. Für Dreiviertel- und Ganzkörperporträts sollte der Reflektor eine Länge von 100 cm haben. Um eine optimale Ausleuchtung bei Ganzkörperporträts zu erhalten, ist ein Reflektor mit einer Länge von 180 cm empfehlenswert. Bei größeren Personen oder bei Gruppenaufnahmen sind noch größere Reflektoren mit einer Länge von 240 cm von Vorteil. Wie stark die Schatten aufgehellt werden, hängt von drei Faktoren ab:

1. Vom Abstand des Reflektors zum Model. Je geringer der Abstand, desto mehr Aufhellung.
2. Vom Winkel des Reflektors zum Hauptlicht. Hier können Sie das Licht direkt reflektieren, oder Sie reflektieren das Licht am Model knapp vorbei und reduzieren dadurch die Intensität.
3. Vom Streulicht des Hauptlichts. Je direkter und je mehr Licht auf den Reflektor trifft, desto mehr Licht kann dieser reflektieren. Bei der Verwendung von Waben bzw. Grids ist kaum Streulicht vorhanden, und der Reflektor muss genau positioniert werden.

Variation

Anstatt des Reflektors können Sie auch einen zweiten Blitz zum Aufhellen der Schatten verwenden. Dies hat den Vorteil, dass Sie die Aufhellung durch die Leistung des Blitzes variieren können und auch noch unabhängig von Streulicht der Hauptlichtquelle sind. Ein Beispiel dafür sehen Sie auf Seite 44 im Setup »Zwei Blitze für alle Fälle«.

Das Gesicht inszenieren

Bei diesem Porträt liegt das besondere Augenmerk auf dem Gesicht des Models. Dazu benötigen Sie ein klassisches Licht-Setup mit einer Octabox und einem Reflektor. Um den Fokus noch mehr auf das Gesicht zu lenken, wird mit einem zusätzlichen Blitz mit Normalreflektor und Wabe eine deutliche Vignettierung am Hintergrund erzeugt.



AUFWAND

mittel

GEEIGNET FÜR

Close-ups bis Ganzkörperaufnahmen

LOOK

klassisches Porträt mit besonderem Fokus auf das Gesicht

Betonung von Wangenknochen und Körperhaltung

EQUIPMENT

1 × Octabox (120 cm)

1 × Reflektor (110 cm × 70 cm)

1 × Normalreflektor mit Wabe



85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Isabel

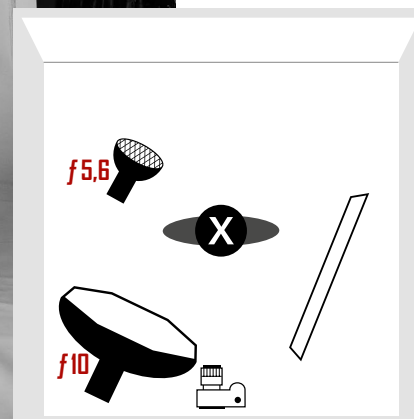
LICHTWIRKUNG

Die leichte Überkopfpositionierung der großen Octabox von schräg vorne erzeugt einen weichen Schatten am Hals und auf der Wange des Models. Die Wangenlinie auf der Schattenseite zeichnet sich gut ab und verleiht dem Gesicht eine schöne Form. Der seitlich fallende Nasenschatten betont die Linie von der Nase zur Augenbraue. Die lichtzugewandte Seite des Gesichts ist sehr hell und weich beleuchtet und wirkt dadurch zarter. Durch das seitliche Hauptlicht entsteht auch ein heller Reflex am Kleid, der die S-Pose des Models stark betont. Der Fokus wird durch das Hintergrundlicht auf das Gesicht des Models gelenkt.



LICHT-SETUP

1. Stellen Sie die große Octabox **1** vorne links im Winkel von etwa 30 Grad und mit einem Abstand von etwa 1,5 m zum Model auf.
2. Die Octabox positionieren Sie etwas über der Kopfhöhe, wobei der Nasenschatten schräg nach unten zeigen sollte.
3. Auf der rechten Seite positionieren Sie den Reflektor **2** in einem Abstand von etwa 1 m so, dass die Schatten leicht aufgehellt werden. Achten Sie darauf, dass der Reflektor relativ gerade steht und das Licht nach unten reflektiert.
4. Das Model selbst steht etwa 2,5 m vor dem weißen Kartonhintergrund. Dadurch entsteht beim Fotografieren ein dunkelgrauer Hintergrund, den Sie im nächsten Schritt gezielt ausleuchten können.
5. Für den Hintergrund platzieren Sie einen Normalreflektor mit Wabe **3** auf einem Stativ und stellen diesen links hinter dem Model auf. Positionieren Sie den Normalreflektor so, dass der Hintergrund im Bereich vom Kopf bis zur Taille ausgeleuchtet ist. Der Abstand ist stark vom verwendeten Normalreflektor und dessen Abstrahlungswinkel abhängig.



Beachten Sie bei der Aufnahme auch den Hintergrund, und wählen Sie Ihre Aufnahmeposition so, dass der Licht-Spot auch genau hinter dem Model ist.

Einstellen des Hintergrundlichts

Um eine gut erkennbare Vignettierung am Hintergrund zu erhalten, ist es zuerst wichtig, dass der Hintergrund nicht zu hell durch das Hauptlicht ausgeleuchtet wird. Sie sollten daher zuerst den Abstand zwischen Hauptlicht und Hintergrund so wählen, dass dieser den Grauwert hat, den Sie am Rand des Bildes haben möchten. Ist der Abstand zwischen Hauptlicht und Hintergrund zu gering, wird der Hintergrund entsprechend heller sein und die Aufhellung durch das Hintergrundlicht nur sehr schwach, im schlechtesten Fall überhaupt nicht wahrnehmbar sein. Im nächsten Schritt stellen Sie das Hintergrundlicht so ein, dass die Aufhellung mittig hinter dem Model ist. Mit dem Abstand vom Hintergrundlicht zum Hintergrund können Sie den Kreisdurchmesser der Aufhellung beeinflussen. Beachten Sie bitte auch, dass Sie die Leistung des Blitzes bei einer Abstandsänderung nachregeln müssen.

»Variieren Sie die Höhe des Hintergrund-Spots, um von unterschiedlich hohen Aufnahmepositionen fotografieren zu können.«

Akzente setzen mit Streiflicht

Wenn Sie die Haare Ihres Models besonders betonen oder auch die Silhouette unterstreichen möchten, gelingt das am besten mit einem Streiflicht. Zusammen mit einem dunklen Hintergrund wird der Kontrast nochmals verstärkt, und der Lichtsaum kommt besonders gut zur Geltung. Um wie hier auch die zarten Gesichtszüge des Models zu betonen, kommt eine große Octabox zum Einsatz, wobei die Schatten mit einer zweiten Octabox aufgehellt werden.



AUFWAND

mittel

GEEIGNET FÜR

Close-ups bis halbnaha Porträts

LOOK

intimes Porträt vor dunklem Hintergrund

Haare mit dem Streiflicht betonen und zum Glänzen bringen

EQUIPMENT

1 × Octabox (120 cm)

1 × Octabox (80 cm)

1 × Striplight mit Wabe (120 cm)



85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Isabel

LICHTWIRKUNG

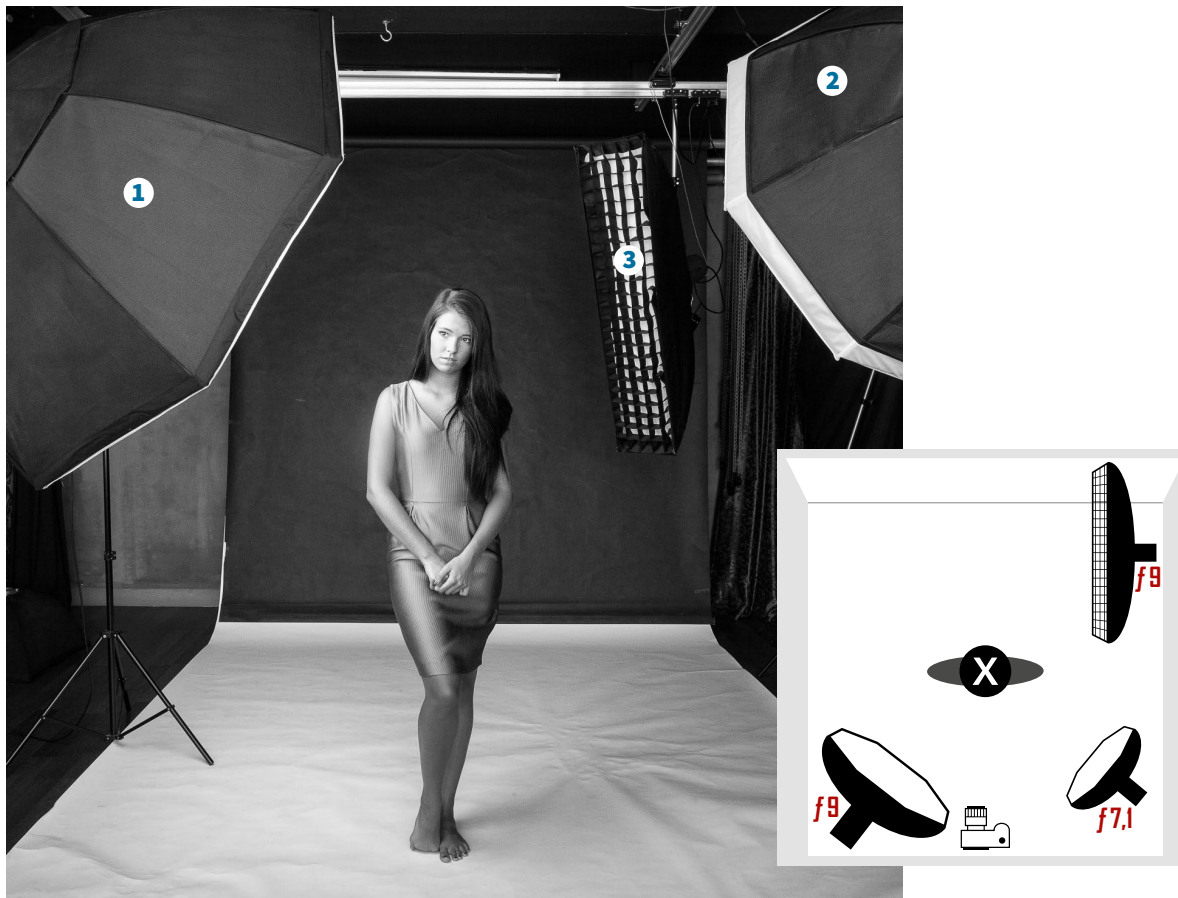
Die Octabox von schräg vorne unterteilt das Gesicht in eine helle und eine dunkle Seite, wobei die dunkle Seite vom Fülllicht so weit aufgehellt wird, dass die Gesichtszüge gut zu erkennen sind. Die lichtzugewandte Seite des Gesichts wirkt durch das helle und weiche Licht zarter. Die erhöhte Position erzeugt auch eine gewisse Plastizität, und der Halsschatten zeichnet sich gut ab. Der Gesamteindruck des Bildes unterstreicht die weibliche Note, wobei hier das Highlight das Streiflicht auf der rechten Seite ist. Das Streiflicht bringt das rotbraune Haar des Models richtig zum Leuchten. Der Aufbau »hell – dunkel – hell« von heller Gesichtshälfte, dunkler Gesichtshälfte und dem hellen Streiflicht bewirkt, dass der Fokus auf das Gesicht des Models gelenkt wird und den Blick des Betrachters anzieht.



LICHT-SETUP

1. Stellen Sie das Hauptlicht, eine 120-cm-Octabox **1**, in einem Abstand von 1,5 m zum Model vorne links im Winkel von etwa 45 Grad auf.
2. Das Hauptlicht positionieren Sie etwas über der Kopfhöhe, damit sich ein Halsschatten zeigt und auch der Nasenschatten nach schräg unten zeigt.
3. Positionieren Sie nun die kleinere Octabox **2** auf der rechten Seite, ebenfalls im Abstand von etwa 1,5 m im Winkel von etwa 45 Grad. Diese Octabox stellen Sie ebenso in Überkopfhöhe.
4. Das 120-cm-Striplight mit Wabe **3** richten Sie rechts hinten so ein, dass das Striplight leicht nach unten geneigt in Richtung Model zeigt. Der Abstand zum Model sollte etwa 2 m betragen. Achten Sie beim Einstellen der Höhe auf das erzeugte Streiflicht.
5. Um ausreichend Positionierungsspielraum für das Streiflicht zu haben, stellen Sie das Model etwa 2,5 m vor dem schwarzen Hintergrundkarton auf.

**»Mit der Octabox gelangen
Ihnen schöne runde
Catchlights in den Augen.«**

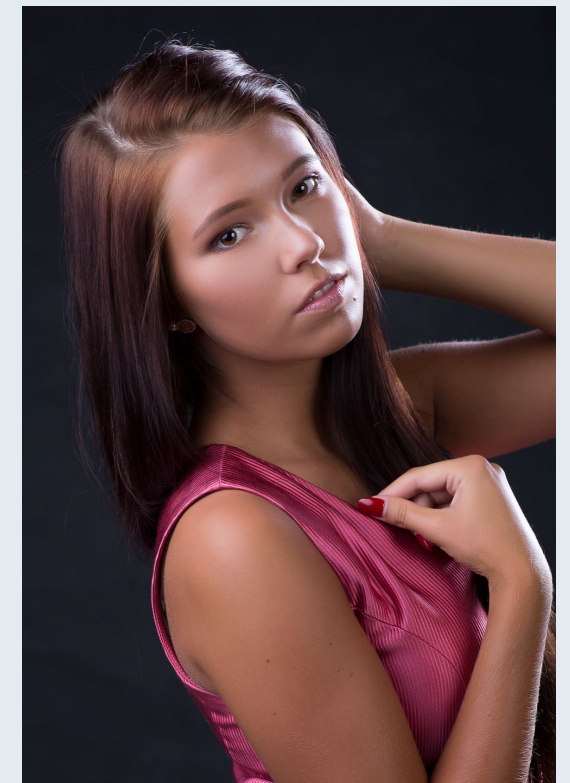


Tipp für ein Männerporträt

Dieses Setup funktioniert auch bei einem männlichen Model, allerdings sollten Sie die kleine Octabox für das Aufhelllicht dann etwa eine Blende kleiner einstellen. Dadurch erzeugen Sie mehr Kontrast und lassen das Setup insgesamt härter wirken. Selbstverständlich sollten auch die Pose und die Mimik des männlichen Models etwas härter und vielleicht »kantiger« sein als die meines zarten weiblichen Models. Das Beispiel »Businessporträt in Schwarzweiß« auf Seite 78 zeigt, wie Sie eine solche Wirkung mit etwas anderen Lichtformen erreichen können.

Variation

Wenn das Model sein Gesicht in Richtung Aufhelllicht dreht, können Sie auch die Kontur des Gesichts mit dem Streiflicht betonen. Achten Sie in diesem Fall jedoch auch auf das Streiflicht auf dem Nasenrücken. Es sollte eine schöne Linie erkennbar sein und nicht nur eine beleuchtete Nasenspitze.



Farbiges Haarlicht

Dieses Setup können Sie für unterschiedliche Porträts einsetzen – einerseits, um das Gesicht scharf und die Schultern in einer Unschärfe abzubilden, damit Sie den Fokus auf das Gesicht lenken. Andererseits in Kombination mit einem bunten Haarlicht, um ein Highlight zu setzen. Sie können dieses Setup selbstverständlich auch mit einem weißen Haarlicht verwenden. Es ist für viele Anwendungen geeignet, und durch den erhöhten Aufnahmewinkel vermeiden Sie auf jeden Fall jegliches Doppelkinn, auch wenn Ihr Model eine etwas untersetztere Figur aufweist.



AUFWAND

mittel

GEEIGNET FÜR

Close-ups bis halbnaher Porträts

LOOK

klassisches, intensives Porträt

weiche Schatten

Betonung des Gesichts

Vermeidung von Doppelkinn

Smokey Eyes in Brauntönen und Nude Lips

EQUIPMENT

1 × Octabox (90 cm)

1 × Softbox (60 cm) mit Farbfolie

1 × Reflektor, silbern (110 cm × 70 cm)



85 mm | f2,8 | 1/125 s | ISO 100 | Model: Melissa

LICHTWIRKUNG

Bei diesem klassischen Porträt mit einem frontalen Licht-Setup werden Schatten reduziert, und es entsteht ein eher flacheres Bild. Durch die erhöhte Aufnahmeposition kombiniert mit der offenen Blende liegt der Bereich ab dem Hals bereits in der Unschärfe, und das Gesicht wird betont. Auch die Lichtverteilung unterstützt diesen Effekt. Das weiche und großflächige Licht schmeichelt der Person und lässt Hautunreinheiten sowie Falten beinahe verschwinden. Der Nasenschatten ist nur sehr gering ausgeprägt, und durch die frontale Beleuchtung strahlen die Augen besonders intensiv. Durch die sehr nahe Position des Reflektors werden die Schatten von unten aufgehellt, und es entsteht ein zweiter Lichtreflex in den Augen, den Sie bei Bedarf in der Nachbearbeitung wegretuschieren können.

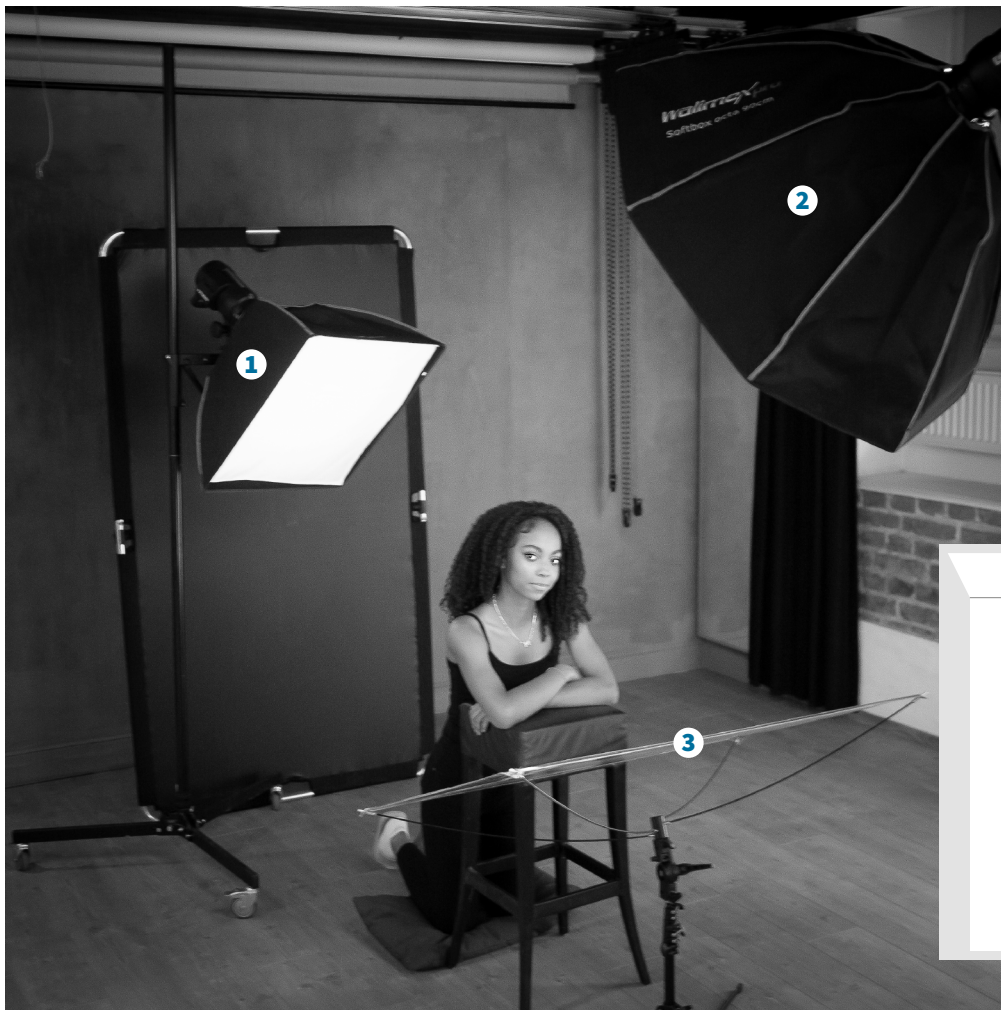


LICHT-SETUP

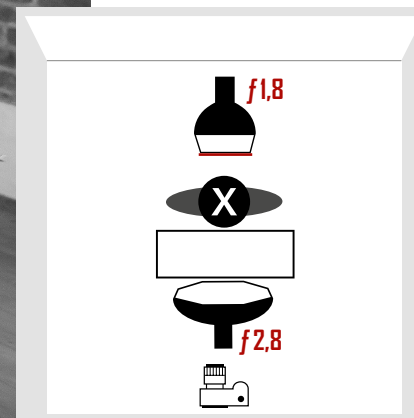
Wenn Sie Ihr Model von einer erhöhten Position fotografieren möchten, haben Sie zwei Möglichkeiten, abhängig von den vorhandenen Platzverhältnissen im Studio. Sollten Sie in der Höhe etwas beschränkt sein, so ist es von Vorteil, wenn das Model kniet und sich, wie im Making-of-Bild zu sehen, auf einen Hocker lehnen kann. So können Sie die Octabox gut platzieren und das Model im Stehen von oben fotografieren. Wenn Sie in einem sehr hohen Studio arbeiten, können Sie dem Model den Kniefall ersparen und selbst auf einem Hocker oder einer kleinen Leiter stehen, um von oben herab zu fotografieren.

1. Platzieren Sie die Softbox **1**, die Sie mit einer Farbfolie ausgerüstet haben, direkt hinter dem Model etwas über dessen Kopf. Der Abstand zum Model sollte etwa 1 m betragen.
2. Anschließend positionieren Sie die Octabox **2** genau vor dem Model in einer Höhe, sodass, wenn das Model zu Ihnen nach oben blickt, nahezu kein Nasenschatten zu sehen ist. Der Abstand zum Model sollte etwa 1,5 m betragen.

3. Stellen Sie nun den Reflektor **3** so vor das Model, dass der Schatten auf dem Hals leicht aufgehellt wird. Da Sie von oben herab fotografieren, wird der Hintergrund weniger zu sehen sein, sondern eher der Boden. Um Reflexionen zu vermeiden, habe ich hinter dem Model einen schwarzen Abschatter positioniert.

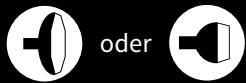


»Beachten Sie die Wirkung des Haarlichts, und stellen Sie die hintere Softbox entsprechend höher oder tiefer, um den gewünschten Effekt zu erzielen.«



Oberlicht

Ein »One-Light-Setup« mit einer eher unkonventionellen Platzierung des Führungslichts möchte ich Ihnen hier vorstellen. Es erzeugt einen intensiven Helligkeitsverlauf vom Oberkopf bis zum Oberkörper, der die Augenpartie sehr betont. Daher eignet sich dieses Porträt besonders für Close-ups und halbnaher Porträts sowie für Aufnahmen, bei denen Sie ein besonderes Augenmerk auf die Augen legen wollen. Durch die Einfachheit des Setups ist es auch ideal für den Anfang, wenn Sie noch wenig Equipment zur Verfügung haben oder ein einfaches Setting wünschen.



AUFWAND

gering

GEEIGNET FÜR

Close-ups

LOOK

klassisches, intensives Porträt

weiche Schatten

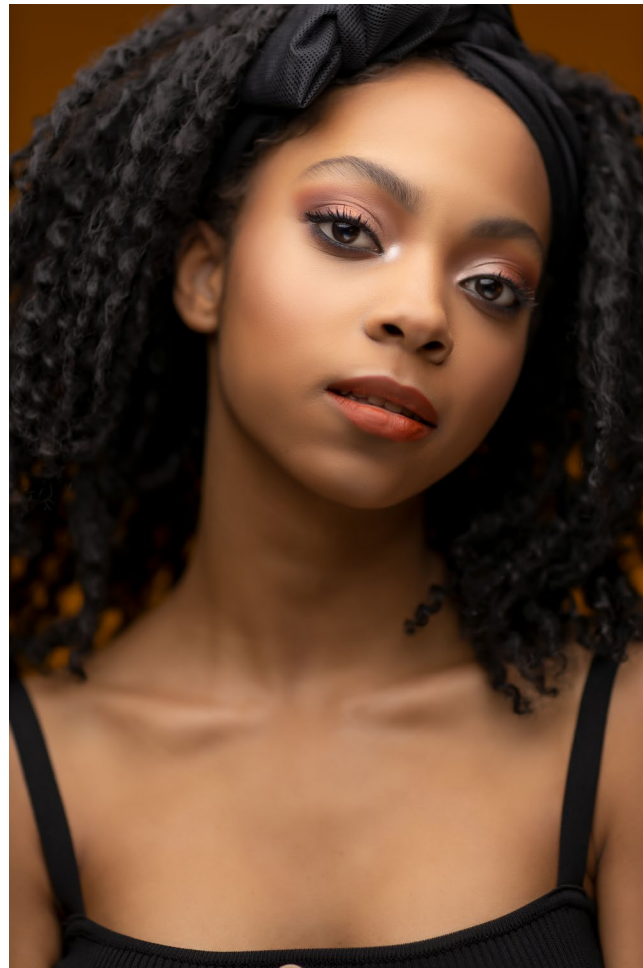
Betonung der Augen

Smokey Eyes in Brauntönen und Nude Lips

EQUIPMENT

1 × Octabox (90 cm) oder Softbox (60 cm)

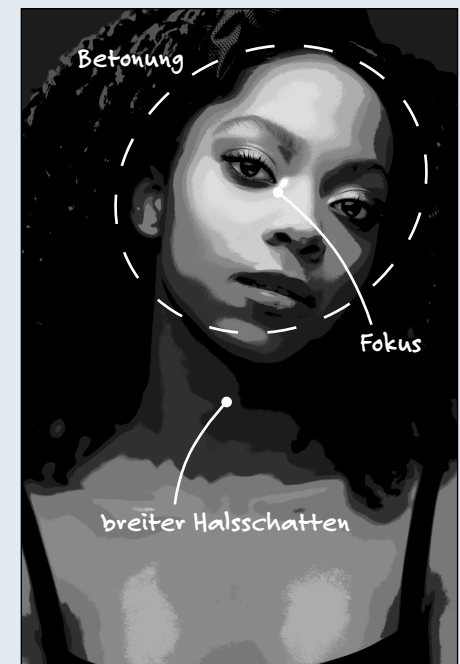
1 × Reflektor, silbern (rund 110 cm)



85 mm | f1,8 | 1/125 s | ISO 100 | Model: Melissa

LICHTWIRKUNG

Durch die Lichtsetzung von oben haben Sie eine sehr starke Betonung des oberen Gesichtsbereichs. Sowohl Augen als auch Nase sind der hellste Bereich im Bild, und der Blick des Betrachtenden wird immer wieder zu den Augen geleitet. Es entsteht ein sehr plastisches Bild, und durch den Reflektor von unten wird der untere Bereich des Bildes entsprechend aufgehellt. Das weiche Licht von der Octabox schwächt Hautunreinheiten sowie Falten ab. Durch die hohe Position der Lichtquelle entsteht ein sehr breiter Halsschatten, der eine deutliche Abgrenzung zwischen Kopf und Rumpf erzeugt. Da ich nur ein Hauptlicht verwendet habe und dieses auch noch sehr hoch positioniert ist, entsteht eine etwas schwächere Reflexion in den Augen, die jedoch ausreicht, um den Blick lebendiger zu machen.

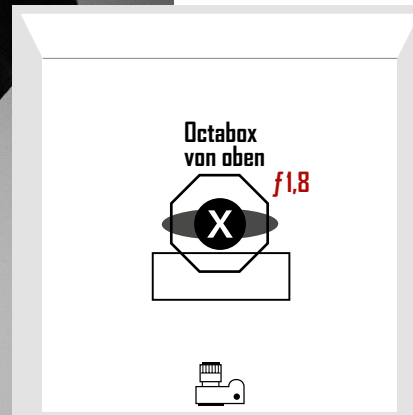


LICHT-SETUP

1. Platzieren Sie die Octabox **1** über dem Model so, dass sie leicht schräg auf das Gesicht gerichtet ist. Im Making-of-Bild ist diese Einstellung sehr gut zu erkennen. Der Abstand zum Model sollte etwa 30 bis 50 cm betragen.
2. Anschließend positionieren Sie den Reflektor **2** vor dem Model, wobei Sie ihn so einstellen, dass die Reflexion den Hals gut aufhellt. Der Abstand zum Model sollte etwa 50 cm betragen. Das Model selbst

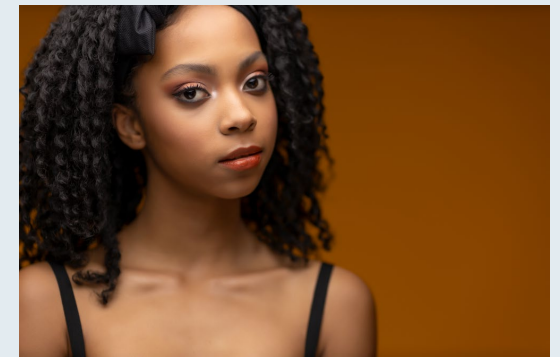
steht etwa 1,5 m vor dem weißen oder farbigen Hintergrund, wodurch der Hintergrund im Bild noch so hell ist, dass er deutlich zu erkennen ist.

»Bei diesem engen Setup sollten Sie relativ knapp unter der Octabox bzw. der Softbox hindurchfotografieren, um eine Untersicht bei der Aufnahme zu vermeiden.«



Variation

Bei diesem Setup ist die Auswahl des Bildschnittes durch die enge Position von Lichtformer und Reflektor doch sehr eingeschränkt. Damit Sie dennoch ein paar unterschiedliche Ergebnisse produzieren können, wählen Sie doch auch einmal ein Querformat des Bildes. Ein Querformat wirkt immer etwas ruhiger und sollte bei keiner Serie fehlen.



Klassisches Hollywood- Licht

Ein klassisches Porträt-Setup ist das Hollywood-Licht, auch bekannt als Butterfly-Licht wegen des Schmetterlingsschattens unter der Nase. Bei der Standardvariante kommt entweder kein Aufheller oder – wie hier – ein Reflektor, der direkt unter dem Gesicht des Models platziert wird, zum Einsatz. Dieses Licht-Setup betont sehr gut die Augen des Models, die Gesichtsform und die Wangenknochen.



AUFWAND

gering

GEEIGNET FÜR

Close-ups, halbnaher Porträts

LOOK

weiches Porträt mit Betonung der Wangenknochen
strahlende Augen

EQUIPMENT

1 × Octabox (80 cm)

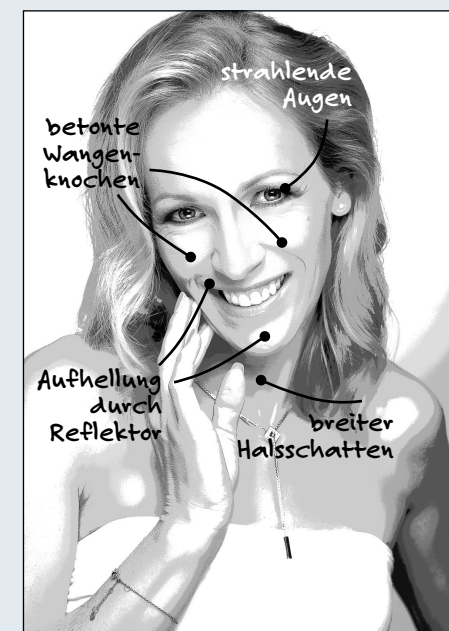
1 × Reflektor, silbern (110 cm × 70 cm)



85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Martina

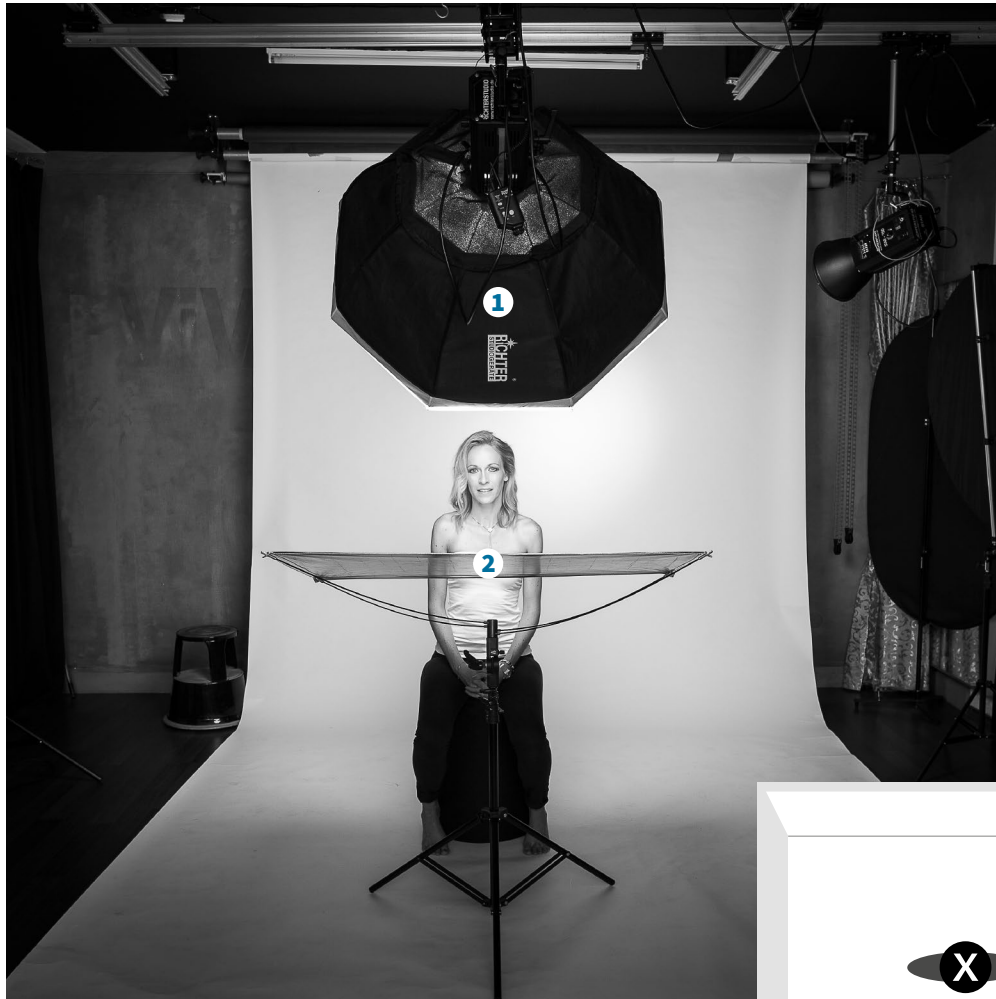
LICHTWIRKUNG

Bereits Marlene Dietrich erkannte die Vorzüge, wenn Licht genau von mittig oben das Gesicht anleuchtet, und drehte ihr Gesicht deshalb immer in diese Richtung. Daher verwundert es wenig, dass dieses Licht-Setup auch als *Marlene-Dietrich-Licht* bekannt ist. Das Licht betont vor allem die Augenpartie und durch die Betonung der Wangenknochen auch die Gesichtsform. Durch den Schatten unter den Augenlidern und die Aufhellung des unteren Teils der Augen strahlen diese ganz besonders. Der Halsschatten ist relativ breit und umrahmt gemeinsam mit den Haaren das Gesicht. Durch den Reflektor sind die Schatten am Hals, unter der Nase und bei den Augen aber nicht zu dunkel und erzeugen ein zarteres Gesamtbild.

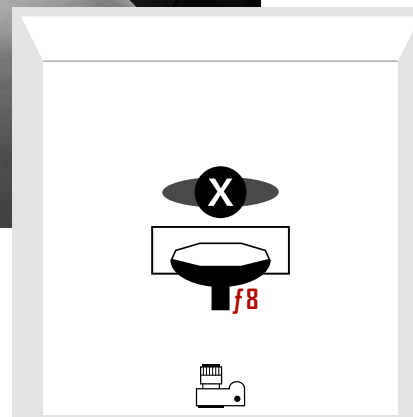


LICHT-SETUP

1. Positionieren Sie die Octabox **1** frontal von oben in einem Winkel von etwa 45 Grad entweder an einem Deckenschienensystem oder an einem Galgenstativ. Der Abstand zum Model sollte etwa 1 m betragen. Stellen Sie das Hauptlicht so ein, dass genau unter der Nase ein Schatten entsteht, der knapp oberhalb der Oberlippe endet.
2. Auf einem niedrigen Stativ, frontal vor dem Model etwa in Brusthöhe, montieren Sie einen Reflektor **2** und positionieren diesen so, dass der Hals- und der Nasenschatten aufgehellt werden. Durch eine Veränderung des Winkels des Reflektors können Sie die Aufhellung der Schatten variieren.
3. Der Abstand vom Model zum weißen Kartonhintergrund sollte etwa 1,5 bis 2 m betragen.



»Dieses Setup ist ideal für Sitzposen.«



Klassiker in Schwarzweiß

Im Beispiel auf der linken Seite fehlt die typische Schmetterlingsform des Nasenschattens, denn das Model schaut nicht frontal in die Kamera. Wenn Sie es also ganz klassisch wollen, muss das Model seine Pose ändern und gerade in die Kamera schauen. Dadurch wird der Schattenverlauf zentriert, und der Nasenschatten liegt genau in der Mitte. Gerade bei diesem Licht-Setup bietet sich auch eine Entwicklung des Bildes in Schwarzweiß an, da hierdurch das Zeitlose dieses Setups noch mehr zur Geltung kommt.

Hollywood- Licht ganz zart

Ein Standard-Licht-Setup in der Studiofotografie ist das Hollywood-Licht, das Sie auf der vorherigen Doppelseite im Einsatz sehen können. Bei der hier gezeigten Variation wird zum Aufhellen statt eines Reflektors jedoch ein Striplight im Querformat verwendet, um die seitlichen Schatten und auch die Schatten am Nasenrücken noch weicher zu machen.



AUFWAND

mittel

GEEIGNET FÜR

Close-ups und nahe Porträts

LOOK

weiches Porträt mit abgesoftetem Hollywood-Licht sanft betonte Gesichtskonturen

EQUIPMENT

1 × Softbox (60 cm)

1 × Striplight mit Wabe (120 cm)

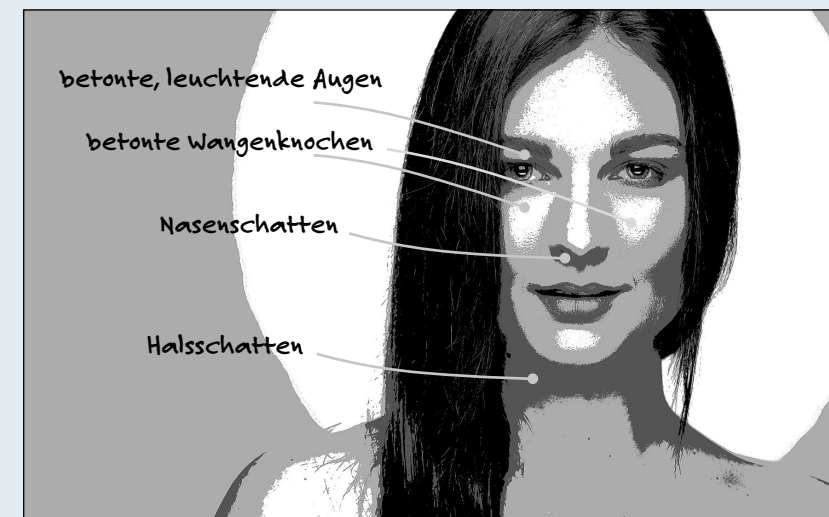
1 × Normalreflektor mit Wabe



85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Manon

LICHTWIRKUNG

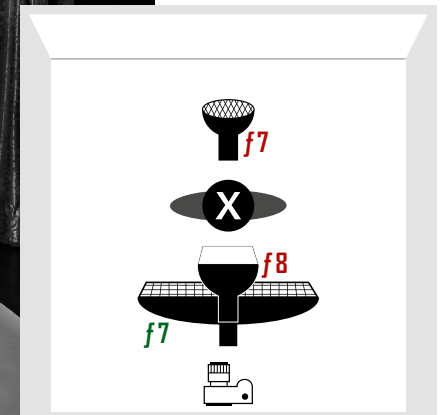
Da hier im Gegensatz zum klassischen Hollywood-Licht statt des Reflektors ein Striplight zum Einsatz kommt, wird das Gesamtbild weicher als dort. Die Gesichtskonturen und die Wangenknochen werden leicht unterstrichen, ohne jedoch hart zu wirken. Ebenso werden die Lippen und die Augen durch das hoch-frontale Licht betont. Der Halsschatten ist sehr zart verlaufend und erzielt trotzdem eine Abgrenzung zwischen Kopf und Rumpf. Die Augen leuchten durch die Aufhellung des Striplights, und selbst hinter den Haaren ist der Schatten nicht zu dunkel. Mit dem Hintergrundlicht wird die Betonung nochmals auf das Gesicht gelenkt, und es entsteht eine Vignettierung nach außen.



LICHT-SETUP

1. Positionieren Sie die Softbox **1** frontal von oben in einem Winkel von etwa 45 Grad entweder an einem Deckenschienensystem oder an einem Galgenstativ. Der Abstand zum Model sollte etwa 1 m betragen. Stellen Sie das Hauptlicht so ein, dass genau unter der Nase ein Schatten entsteht, der etwa in der Mitte zwischen Oberlippe und Nasenspitze endet.
2. Auf einem niedrigen Stativ frontal vor dem Model, etwa in Bauchhöhe, montieren Sie ein Striplight **2** und drehen den Lichtformer so, dass er horizontal steht. Richten Sie diesen so ein, dass er in Richtung Gesicht leuchtet. Auch hier sollte der Abstand zum Model etwa 1 m betragen.
3. Für den Hintergrund verwenden Sie einen Normalreflektor mit Wabe **3** und platzieren ihn so, dass er genau hinter dem Kopf des Models einen Licht-Spot erzeugt.
4. Der Abstand vom Model zum weißen Kartonhintergrund sollte etwa 1,5 bis 2 m betragen.

Durch eine Leistungsänderung am Blitzkopf des Striplights können Sie die Aufhellung der Schatten variieren. Entweder hellere Schatten und ein weicheres Bild oder dunklere Schatten und ein etwas härteres Bild, je nachdem, was zu Ihrem Model am besten passt.



»Auch mit in das Gesicht hängenden Haaren können Sie ein Gesicht schmaler wirken lassen.«

Kopf anschneiden

Bei Close-ups wird es immer wieder vorkommen, dass Sie den Kopf des Models bei der Ausschnittwahl anschneiden müssen. Hier sollten Sie ein zartes Anschneiden von Haaren, Ohren, Kinn oder Ähnlichem tunlichst vermeiden, denn so ein Schnitt löst beim Betrachter das Gefühl aus, dass dieser

Anschnitt nicht beabsichtigt und ein Fehler ist. Setzen Sie daher den Schnitt lieber etwas beherzter zum Beispiel zwischen Haaransatz und Oberkopf oder sogar mitten in der Stirn. So wirkt das Porträt noch intensiver und näher.

Inhalt



Das klassische Studioporträt 41

- Zwei Blitze für alle Fälle 44
- Extrem weiches Licht 46
- Schatten schnell aufhellen 48
- Das Gesicht inszenieren 50
- Akzente setzen mit Streiflicht 52
- Farbiges Haarlicht 54
- Oberlicht 56
- Klassisches Hollywood-Licht 58
- Hollywood-Licht ganz zart 60
- Viel Kontrast vor dunklem Hintergrund 62
- Intensiv und trotzdem sanft 64
- Minimalistisch und effektiv 66
- Ein Stuhl zur Formgebung 68
- Betontes Ganzkörperporträt 70
- Klassisches Businessporträt 72
- Ganzkörperporträt auf die Schnelle 74
- Businessporträt mit Kontrast 76
- Businessporträt in Schwarzweiß 78
- Modernes Businessporträt 80
- Alternative Aufsteckblitz 82
- Alternative Aufsteckblitz II 84
- Fensterlicht 86
- Alternative Aufsteckblitz III 88
- Alternative Baustrahler 90



Das Beauty-Porträt 93

- Accessoires in Szene setzen 96
- Marlene-Dietrich-Style 98
- Knackige Kontraste mit Beauty-Dish 100
- Vier Blitze für starke Lichtreflexe 102
- Lange Haare dezent betonen 104
- Punktuelle Betonung des Gesichts 106
- Einen kühlen Look erzeugen 108
- Flokati als Bildteiler 110
- Reflektiertes Licht nutzen 112
- Zangenlicht für plakative Porträts 114
- Beauty im weichen Gegenlicht 116
- Schönes Licht mit Leuchtstoffröhre 118
- Zarte Töne im hellen Licht 120
- High Key mit Farbakzenten 122
- Beauty im Rembrandt-Licht 124
- Licht-und-Schatten-Spiel 126
- Zweifarbiger Hintergrund 128
- Bunte Seifenblasen 130
- Blitzen in Komplementärfarben 132

Das etwas andere Vorwort 7

Danksagung 8

Wie Sie dieses Buch nutzen 10

Basiswissen Studiofotografie 13

Licht im Studio 14

Lichtformer 20

Die Wirkung der Lichtformer 22

Reflektoren, Diffusoren und Abschatter 24

Im Mietstudio 28

Belichtungsmessung im Studio 36

Belichtungseinstellung ermitteln 38



Glamour, Fashion und Lifestyle 135

- Das schnelle Glamour-Porträt **138**
- Klassisches Glamour-Setup **140**
- Kontrastreiches Glamour-Porträt **142**
- Leuchtender Glanz für die Haare **144**
- Bokeh-Hintergrund **146**
- Weicher Bokeh-Rahmen **148**
- Lichtspot als Akzent **150**
- Konturen mit dem Streiflicht **152**
- Fashion mit zwei Blitzen **154**
- Spiel mit bunten Lichtern **156**
- Die schnelle Fashion-Aufnahme **158**
- Nahes Fashion-Porträt **160**
- Elegantes Lifestyle-Porträt **162**
- Fashion to go **164**
- Doppeltes Streiflicht zur Betonung **166**
- Farbiges Licht nutzen **168**
- Fashion im Gegenlicht **170**
- Fashion im Zangenlicht **172**
- Porträt im Jill-Greenberg-Style **174**
- Farbfolie einmal anders **176**
- Kühler Look mit dem Weißabgleich **178**
- Strahlendes Kleid **180**
- Highlights durch Streiflicht **182**
- Farbiger Hintergrund **184**



Charakterporträt 187

- Klassisches Charakterporträt **190**
- Markantes Charakterporträt **192**
- Plastizität durch Streiflicht **194**
- Cooler Charakterporträt **196**
- Gestaltung mit leerem Raum **198**
- Fröhliches Charakterporträt **200**
- Eine Gesichtshälfte betonen **202**
- Kecker Blick in der Aufsicht **204**
- Lichtstreifen am Hintergrund **206**
- Dezentrales Hintergrundlicht **208**
- Rembrandt-Licht **210**
- Stimmungen einfangen **212**
- Düsteres Charakterporträt **214**
- Charakterporträt mit Seitenlicht **216**
- Setup für sitzende Posen **218**
- Futuristische Lichtstimmung **220**
- Taschenlampenlicht **222**
- Porträt mit Lichtspalt **224**
- Elegantes Ganzkörperporträt **226**



Boudoir und Akt 229

- Zartes Boudoir vor weißer Wand **232**
- Zartes Boudoir mit Reflektor **234**
- Überstrahlter Hintergrund **236**
- Boudoir im Zangenlicht **238**
- Boudoir im Gegenlicht **240**
- Skulpturaler Akt I **242**
- Skulpturaler Akt II **244**
- Wie aus Stein gemeißelt **246**
- Ganz wenig Licht: Low Key **248**
- Low Key mit zarten Schatten **250**
- Weiches Aktporträt in Low Key **252**
- Körperlandschaften **254**
- Low Key für Bodenposen **256**



Paare und Gruppen 259

- Einfaches Setup für alle Fälle **262**
- Natürliches Paarporträt **264**
- Mehr Spielraum mit dem Reflektor **266**
- Gesichter betonen **268**
- Plakatives Paarporträt **270**
- Natürliches Licht mit dem Baustrahler **272**
- Band im Gegenlicht **274**
- Gruppenporträt mit Highlights **276**
- Alles Gute kommt von oben **278**
- Eine Szene interessant beleuchten **280**
- Einzelne Person betonen **282**
- Gruppe in Vogelperspektive **284**

Kinder und Familie 287

- Standard-Setup für Kinderfotos **290**
- Fröhliches Familienbild **292**
- L.O.V.E. **294**
- Babyporträt mit Vignettierung **296**
- Familie von oben **298**
- Huckepack **300**

Bewegung und Action 303

- Stille Pose festhalten **306**
- Sprung mit Bewegungsunschärfe **308**
- Dramatisches Licht **310**
- Kontrastreiche Bewegung **312**
- Drehbewegungen einfrieren **314**
- Fliegende Haare mit HSS **316**
- Alles dreht sich **318**
- Luftsprung mit HSS **320**
- Tanzfotografie im Streiflicht **322**
- Sportliches Porträt **324**
- Weiche Bewegungen **326**
- Die Magie des Einstelllichts **328**

Index 331